



**Pädagogische Hochschule Tirol**

**Mitteilungsblatt der  
Pädagogischen Hochschule Tirol**

Studienjahr 2025/26

Innsbruck, 11.06.2026

32. Stück

Pastorstraße 7, 6010 Innsbruck

+43 512 599 23

office@ph-tirol.ac.at

www.ph-tirol.ac.at

**Curriculum für das Bachelorstudium Sekundarstufe  
Berufsbildung**

**Fachbereich**

**Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung**



# Curriculum für das Bachelorstudium Sekundarstufe Berufsbildung

Fachbereich

Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung

180 ECTS-AP

Verordnung des Hochschulkollegiums der Pädagogischen Hochschule Tirol vom 05.06.2026

Genehmigung des Rektorats der Pädagogischen Hochschule Tirol am 09.06.2026

Verordnung des Hochschulkollegiums der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg vom  
29.04.2026

Genehmigung des Rektorats der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg am 13.05.2026

Gemäß § 35 Z 3 iVm § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF

SKZ: 128 110 xxx<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> xxx Fächerbündel/Berufsfeld

# Inhalt

1	Bezeichnung und Gegenstand .....	1
2	Präambel .....	1
3	Qualifikationsprofil (gem. § 42 Abs. 2 HG 2005 idgF) und Professionsverständnis.....	1
3.1	Spezifika der Berufspädagogik .....	2
3.2	Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschulen.....	2
3.3	Erreichte Qualifikationen und Berechtigungen nach Absolvierung des Studiums.....	3
3.4	Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt.....	3
3.5	Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept.....	3
3.6	Kompetenzorientierung und curriculare Umsetzung .....	4
3.6.1	Kompetenzprofil und Kompetenzmodell .....	5
3.6.2	Curriculare Umsetzung .....	6
3.7	Bachelorniveau .....	7
4	Curriculare Leitprinzipien und Querschnittsthemen .....	8
5	Studienorganisation und Qualitätssicherung.....	9
5.1	Studienstruktur .....	9
5.2	Studienverlauf .....	11
5.3	Lehrveranstaltungsübersicht .....	13
5.4	Lehrveranstaltungsformate.....	17
5.5	Lehr- und Lernkonzepte in Fernlehre und Blended Learning.....	18
5.6	Pädagogisch-praktische Studien und Lernortkooperation.....	18
5.6.1	Abstimmung der Studienbereiche.....	18
5.6.2	Konzeption der PPS.....	18
5.6.3	Lernortkooperation.....	19
5.7	Internationalisierung und Mobilität.....	20
5.8	Qualitätssicherung.....	20
6	Zulassungsvoraussetzungen .....	21
7	Verordnung des Hochschulkollegiums zu Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren....	21
8	Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien.....	21
9	Modulbeschreibungen .....	22
10	Prüfungs- und Abschlussregelungen.....	51
10.1	Bachelorarbeit .....	51

10.2	Prüfungsordnung.....	51
10.3	Abschlussqualifikation .....	51
10.4	Übergangsbestimmungen.....	51
10.5	Inkrafttreten .....	52
11	Abkürzungsverzeichnis.....	53
12	Literaturverzeichnis .....	54

## 1 Bezeichnung und Gegenstand

Die Pädagogische Hochschule Tirol und die Pädagogische Hochschule Vorarlberg bieten mit Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder Bachelor- und Masterstudien gem. § 38 Abs. 1 HG 2005 idgF nach internationalen Standards zur Erlangung eines Lehramtes an (§ 8 HG 2005 idgF).

Das vorliegende Curriculum regelt das Bachelorstudium im **Fachbereich Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung**

für das

a) Bachelorstudium für ein Lehramt im Fächerbündel der fachtheoretischen und der fachpraktischen Unterrichtsgegenstände im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung (gem. § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF)

sowie für das

c) Bachelorstudium als Zulassungsvoraussetzung zu einem Masterstudium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung (gem. § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF).

Die Ausbildung im Rahmen des Fächerbündels „fachtheoretische und fachpraktische Unterrichtsgegenstände“ im gegenständlichen Fachbereich erfolgt im Berufsfeld Wirtschaft, Gesellschaft und Soziales sowie angewandte Ökonomie.

## 2 Präambel

Die Pädagogische Hochschule Tirol ist im österreichischen System der Pädagog:innenbildung verankert und leistet einen Beitrag zur Professionalisierung von Lehrpersonen durch die Verbindung von Theorie, Praxis und Forschung. Die Curricula für die Ausbildung von Lehrpersonen in der Sekundarstufe Berufsbildung orientieren sich an den Anforderungen einer globalisierten, digitalisierten und von Diversität geprägten Gesellschaft.

Das Bachelorstudium ist in die Rahmenbedingungen des Bologna-Prozesses sowie des Europäischen und Nationalen Qualifikationsrahmens (EQR/NQR) eingebettet und berücksichtigt die Dublin-Deskriptoren im Hinblick auf Vergleichbarkeit, Anschlussfähigkeit und Durchlässigkeit. Zugleich greift es die strukturellen Besonderheiten der österreichischen Berufsbildung auf, insbesondere die Verbindung von schulischer und beruflicher Praxis sowie die Verschränkung von wissenschaftlicher Fundierung und berufsfeldbezogenen Anforderungen.

Lehrer:innenbildung wird als ein kontinuierlicher Professionalisierungsprozess verstanden, der die Entwicklung reflexiver, verantwortungsbewusster und handlungsfähiger Lehrpersonen unterstützt. Im Mittelpunkt steht die Befähigung, Lern- und Bildungsprozesse in unterschiedlichen Kontexten professionell zu gestalten und zu reflektieren.

Das Studium befähigt die professionsbegleitend Studierenden, berufliche Handlungskompetenzen aufzubauen, kritisch zu reflektieren und sich im Sinne lebenslangen Lernens weiterzuentwickeln – immer in Verantwortung für die Bildungs- und Zukunftschancen der Lernenden.

## 3 Qualifikationsprofil (gem. § 42 Abs. 2 HG 2005 idgF) und Professionsverständnis

Eine der zentralen Aufgaben im Bildungssystem ist die Pädagog:innenbildung. Die Qualität von Lern-, Entwicklungs- und Unterrichtsprozessen sowie die Qualität der Schulen im Allgemeinen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Qualifikation der im Bildungssystem tätigen Personen. Wie Baumert und Kunter (2006) zeigen, gehört die professionelle Kompetenz von Lehrpersonen zu den entscheidenden Faktoren für Unterrichts- und Schulqualität. Auch internationale Analysen betonen, dass die Qualität professionellen Lehrerhandelns (teacher quality) einen der stärksten Einflüsse auf Lernleistungen darstellt (Hattie, 2009).

Eine wissenschaftlich fundierte, kompetenz- und diversitätsorientierte sowie an einem erweiterten Bildungsverständnis ausgerichtete Berufsvorbereitung, wie sie im vorliegenden Curriculum verankert ist, befähigt zukünftige Lehrpersonen, professionell zu handeln und sich reflexiv zu sich selbst und ihrer beruflichen Rolle zu verhalten. Dies entspricht auch den Standards für die Lehrer:innenbildung der Kultusministerkonferenz (KMK, 2014), die wissenschaftsbasierte Kompetenzorientierung als Fundament professioneller Lehrtätigkeit definieren.

### **3.1 Spezifika der Berufspädagogik**

Die Berufspädagogik als Wissenschaft und Praxis der Berufsbildung nimmt ihren Ausgang bei der Berufskompetenz und stellt den Zusammenhang von Beruf und Lernen in den Mittelpunkt. Beruf wird dabei als umfassendes, offenes Gestaltungsfeld verstanden, das fachliche, personale und gesellschaftliche Dimensionen verbindet. Das vorliegende Curriculum trägt der Tatsache Rechnung, dass Lehrer:innenbildung in der Sekundarstufe Berufsbildung im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Fundierung, berufsfeldspezifischen Anforderungen und schulischer Praxis erfolgt. Die Ausbildung berücksichtigt die spezifischen Zulassungsvoraussetzungen der Studierenden, die bereits über einschlägige fachliche Qualifikationen und Berufserfahrung verfügen. Sie ist professionsbegleitend organisiert: Studierende unterrichten während des Bachelorstudiums an einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) und absolvieren ihre hochschulische Lehramtsausbildung in enger Dualität von Unterrichtspraxis und Wissenschaft.

Durch die Ausbildung in Fächerbündeln (gem. § 35 Z 8 HG 2005 idgF) wird ein integratives Zusammenspiel von wissenschaftstheoretischen, berufspraktischen und schulpraktischen Inhalten sichergestellt. Damit positioniert sich die Berufspädagogik als eigenständige pädagogische Disziplin, die Lehrpersonen befähigt, Lernende in einer heterogenen und sich wandelnden Berufs- und Lebenswelt professionell zu begleiten.

### **3.2 Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschulen**

Das Bachelorstudium im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* ist ein wissenschaftlich fundiertes Kernangebot der Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg für die Ausbildung in der Sekundarstufe Berufsbildung. Im Zentrum steht die pädagogische Profession in ihren jeweiligen Berufsfeldern. Lehre und Forschung orientieren sich durchgängig an internationalen Standards.

Unter Bezugnahme auf die curricularen Leitprinzipien der Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg (siehe Kapitel 4), die die im Hochschulgesetz verankerten, leitenden Grundsätze ergänzen (§ 9 HG 2005 idgF), ist das primäre Ziel dieses Bachelorstudiums der Erwerb professions- und wissenschaftsorientierten Wissens und Könnens im Sinne beruflicher Handlungskompetenz in pädagogischen Berufsfeldern. Dieses Ziel wird durch eine doppelte Professionalisierung verwirklicht: Einerseits durch die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Inhalten und Diskursen, die eine theoriegeleitete Analyse, begründete Entscheidungen und Reflexion ermöglichen; andererseits durch die Umsetzung in der schulischen Praxis.

Das Studium orientiert sich sowohl an den für den Fachbereich und das jeweilige Berufsfeld relevanten wissenschaftlichen Disziplinen als auch an den Lehrplänen der berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe. Der modularisierte Studienaufbau gewährleistet die Vernetzung bildungswissenschaftlicher, berufsfachlicher, fachdidaktischer und pädagogisch-praktischer Studienanteile und sichert den Anschluss sowohl an das Wissenschaftssystem als auch an die pädagogische Praxis.

### 3.3 Erreichte Qualifikationen und Berechtigungen nach Absolvierung des Studiums

Absolvent:innen des Bachelorstudiums im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* verfügen über ein vertieftes theoretisches und fachpraktisches Wissen und Können in ihrem Fachbereich und sind befähigt, Aufgaben auf professionellem Niveau eigenständig und verantwortungsvoll zu erfüllen. Sie sind in der Lage, komplexe Herausforderungen in sich wandelnden Kontexten zu bewältigen, adäquate Lösungsansätze zu entwickeln und ihre professionelle Entwicklung reflektiert und kontinuierlich weiterzuführen.

Der erfolgreiche Abschluss des Bachelorstudiums qualifiziert und berechtigt zur Ausübung der Lehrtätigkeit im unter Punkt I dieses Curriculums genannten Fächerbündels in der Sekundarstufe Berufsbildung. Darüber hinaus erwerben die Absolvent:innen mit dem Studienabschluss die Berechtigung zur Absolvierung eines Masterstudiums im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung gem. § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF gemäß den für das jeweilige Masterstudium normierten Zulassungsvoraussetzungen.

Der Studienabschluss ist im Rahmen des Bologna-Prozesses im Nationalen und Europäischen Qualifikationsrahmen (NQR/EQR, Level VI) verortet und gewährleistet damit die Anschlussfähigkeit auf nationaler und internationaler Ebene.

### 3.4 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt

Lehrpersonen in der Berufsbildung kommt eine zentrale Bedeutung zu, da die Qualität beruflicher Bildung wesentlich zur Fachkräftesicherung, zur Innovationsfähigkeit und zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Gesellschaften beiträgt. Aktuelle Analysen der OECD (2021; 2023) sowie der Europäischen Kommission (2020; 2023) zeigen, dass leistungsfähige Berufsbildungssysteme entscheidend für Beschäftigungsfähigkeit, wirtschaftliche Resilienz und die Bewältigung von Transformationsprozessen sind. Auch das CEDEFOP (2022; 2023) unterstreicht ihre Bedeutung für erfolgreiche Übergänge in die Beschäftigung.

Für Österreich ist die zentrale Rolle der Berufsbildung insbesondere durch die starke Stellung des dualen Systems sowie der BMHS gekennzeichnet, die einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung eines Großteils eines Altersjahrgangs leisten (BMBWF, 2023; Statistik Austria, 2023).

Das Bachelorstudium im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* stellt eine wissenschaftlich fundierte Berufsqualifizierung dar, die die Beschäftigungsfähigkeit im Sinne generativer beruflicher Handlungskompetenz (employability) sichert. Der anhaltende Bedarf an qualifizierten Lehrpersonen in der Berufsbildung sowie die zunehmende Durchlässigkeit in den tertiären Bildungssektor unterstreichen die Relevanz des Studiums im Kontext des Bologna-Prozesses und des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR). Das Studium leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung qualifizierter Fachkräfte, zur Wettbewerbsfähigkeit und zur gesellschaftlichen Integration junger Menschen.

### 3.5 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept

Die im vorliegenden Curriculum verankerte hochschuldidaktische Konzeption stellt die Lernenden ins Zentrum von Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzepten. Forschendes Lernen bildet das leitende Prinzip dieses Konzepts: Es befähigt die Studierenden, Theoriewissen für die Analyse und Gestaltung des Berufsfeldes nutzbar zu machen. Im Fokus des didaktischen Konzepts des forschenden Lernens steht die Entwicklung und Entfaltung reflexiver Kompetenzen für die zukünftige Berufstätigkeit. Diesen Anforderungen wird im Rahmen eines Studiums entsprochen, dessen Grundlage ein modulares (§ 4 Abs. 2 HCV 2013 idgF) und kompetenzorientiertes Curriculum (§ 42 Abs. 3 HG 2005 idgF) ist, das eine nachhaltige Verzahnung aller Studienbereiche forciert. Die Studienbereiche sind: Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG), Berufsfachliche Grundlagen (BFG), Fachdidaktik (FD) und die Pädagogisch-praktischen Studien (PPS). Das Curriculum ist im Sinne einer systematisch vernetzten Ausrichtung (constructive alignment) so gestaltet, dass Lernergebnisse, Lehr- und Lernformate und

Prüfungsleistungen aufeinander bezogen sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die intendierten Kompetenzen im Studienverlauf gezielt angebahnt, entwickelt und überprüft werden. Das Beurteilungskonzept ist konsequent kompetenzorientiert und gewährleistet Transparenz der Leistungsanforderungen nach innen und außen.

Die Verzahnung bildungswissenschaftlicher, berufsfachlicher, fachdidaktischer sowie pädagogisch-praktischer Studienteile ermöglicht eine durchgängige Verbindung von Bildungs- und Begründungswissen mit dem reflektierten Erwerb beruflicher Handlungskompetenz. Selbststudienanteile sind integraler Bestandteil des Modulkonzepts und unterstützen den individuellen Kompetenzaufbau.

Die konkreten Anforderungen werden von den verantwortlichen Lehrenden auf Modulebene festgelegt, rechtzeitig und nachvollziehbar kommuniziert und spätestens vor Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung verbindlich ausgewiesen (§ 42a HG 2005 idgF; Prüfungsordnung idgF).

Die Auswahl und Weiterentwicklung der Prüfungsformate erfolgt auf Basis fachlicher und didaktischer Überlegungen sowie im kollegialen Austausch mit Blick auf ihre Passung zu den angestrebten Lernergebnissen und Lehr- und Lernformaten im Sinne des constructive alignment.

Zur Konkretisierung der Kompetenzorientierung werden Lernergebnisse entlang der Dimensionen der Bloom's Taxonomy (Krathwohl, 2002) formuliert und mit geeigneten Leistungsnachweisen verknüpft. Dadurch wird eine kohärente Abstimmung von Lernprozessen, Kompetenzerwerb und Beurteilung gewährleistet. Auszug aus Operatoren und Leistungsnachweisen:

	<b>Wissen</b>	<b>Verstehen</b>	<b>Anwenden</b>	<b>Analysieren</b>	<b>Bewerten</b>	<b>Kreieren</b>
Lernergebnisse Absolvent:innen des Moduls können ...	aufzählen beschreiben identifizieren nennen	erklären interpretieren zusammenfassen vergleichen	anwenden lösen benutzen gestalten	analysieren unterscheiden gliedern ableiten	beurteilen argumentieren kritisch prüfen	entwickeln entwerfen planen konzipieren
exemplarische Leistungsnachweise	Tests Klausuren Quiz mündliche Abfragen Glossare	Präsentationen Erklärvideos Essays Fallstudien	Praxisaufgaben Projekte Simulationen Rollenspiele	Fallstudien, Berichte, Diskussionsanalysen	Portfolios Gutachten Debattenbeiträge	Projektarbeiten Forschungsvorhaben kreative Produkte
Funktion im Hinblick auf die Überprüfung der unterschiedlichen Kompetenzdimensionen	zielen auf die Überprüfung von Grundlagenwissen, Begriffsverständnis sowie von Reproduktions- und ersten Transferleistungen ab	überprüfen die Fähigkeit zur strukturierten Aufbereitung, Analyse und Vermittlung fachlicher Inhalte	zielen auf die Anwendung theoretischer Kenntnisse in realitätsnahen Handlungssituationen ab	dienen der analytischen und reflektierten Auseinandersetzung mit komplexen Praxis- oder Theoriebeispielen	erfassen die kontinuierliche Kompetenzentwicklung sowie die Fähigkeit zur kritischen Bewertung und begründeten Stellungnahme	komplexe, meist längerfristig angelegte Prüfungsformate dienen sie der eigenständigen Bearbeitung anspruchsvoller Fragestellungen

### 3.6 Kompetenzorientierung und curriculare Umsetzung

Die Kompetenzorientierung bildet das zentrale Strukturprinzip des vorliegenden Curriculums und konkretisiert das im Qualifikationsprofil und Professionsverständnis formulierte Ziel professioneller Lehrer:innenbildung. Das Kompetenzprofil orientiert sich an den im Dienstrecht normierten professionsbezogenen Kompetenzen (Anlage 2 zu § 38 VBG), am „Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer“ (BMB, 2025) sowie am aktuellen Stand der Forschung und wird im Kompetenzmodell der Pädagogischen Hochschule Tirol (<https://ph-tirol.ac.at/kompetenzmodell>) konzeptionell verankert. Dieses Kompetenzmodell bildet den verbindlichen Bezugsrahmen für die curriculare Gestaltung und strukturiert

die Entwicklung der Kompetenzfelder. Die nachfolgenden Ausführungen konkretisieren diese Zusammenhänge im Hinblick auf Kompetenzprofil, Kompetenzmodell und curriculare Umsetzung.

### 3.6.1 Kompetenzprofil und Kompetenzmodell

Das Kompetenzprofil der Absolvent:innen des Bachelorstudiums für die Sekundarstufe Berufsbildung umfasst berufsfachliche, fachdidaktische und pädagogisch-psychologische Kompetenz, diagnostisch-beratende Kompetenz, gesellschaftliche und ethische Kompetenz sowie ein professionelles Selbstverständnis.

Lehrpersonen in der Berufsbildung sind Expert:innen für Lehren und Lernen im Spannungsfeld von Schule, Berufsfeld und Gesellschaft. Ihr Berufsauftrag umfasst die Vermittlung von Fachwissen, die Förderung beruflicher Handlungskompetenz sowie die Begleitung individueller Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Sie gestalten Lernumgebungen, die Fachlichkeit, Praxisorientierung und Persönlichkeitsbildung verbinden, berücksichtigen die Heterogenität von Lerngruppen und reflektieren ihr professionelles Handeln kontinuierlich.

Das Kompetenzmodell der Pädagogischen Hochschule Tirol strukturiert den Kompetenzaufbau und den Professionalisierungsprozess, die als kontinuierlicher Reflexionsprozess angelegt sind und die Analyse des eigenen Handelns, der zugrunde liegenden Überzeugungen sowie der professionellen Entscheidungslogiken umfassen (Neuweg, 2021). Das Kompetenzmodell ist in seiner ausführlichen Form auf der Webseite der Pädagogischen Hochschule Tirol abrufbar (<https://ph-tirol.ac.at/kompetenzmodell>). Für die Sekundarstufe Berufsbildung wird das Kompetenzmodell spezifisch ausdifferenziert. Kompetenzen entstehen dabei im Zusammenspiel von:

#### Professionswissen

- **Fachwissen:** vertieftes Wissen in den beruflichen Fachrichtungen sowie in den Bildungswissenschaften
- **fachdidaktisches Wissen:** Kompetenz zur Analyse, Planung und Gestaltung von kompetenzorientiertem Unterricht in den Berufsfeldern
- **(berufs-)pädagogisches Wissen:** Gestaltung von Lernumgebungen, Unterrichtsführung, Diagnostik, Förderung individueller Lernprozesse
- **Organisationswissen:** Verständnis schulischer und bildungspolitischer Rahmenbedingungen sowie von Prozessen in der dualen Berufsausbildung bzw. an BMHS.

#### Haltungen und Werte

- **Respekt und Wertschätzung:** gegenüber allen Individuen
- **Diversitätssensibilität:** professionelle Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen, Sprachen, Geschlechter, kultureller und sozialer Hintergründe, schulische, berufliche und berufspraktische Vorbildungen etc. in einer intersektionalen Sichtweise
- **forschende Haltung und Wissenschaftsethos:** Bereitschaft, eigenes Handeln kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln, evidenzbasiertes, verantwortliches und integriertes Handeln
- **Verantwortungsbewusstsein und Engagement:** für Bildungsgerechtigkeit, Teilhabe und nachhaltige Entwicklung
- **Motivation:** Engagement, Ausdauer und Freude am Lehren und Lernen

#### Praktisches Können

- **Gestaltung inklusiver Lernräume:** differenzierte Lernangebote für heterogene Gruppen
- **Theorie-Praxis-Verknüpfung:** Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in komplexen berufspädagogischen Situationen

- **wissenschaftliches Denken und Handeln:** evidenzbasiert, kritisch-reflektiert, theoriegestützt, praxisrelevant
- **sprachbewusstes Handeln:** reflektierter Sprachgebrauch, Sprachvorbild, Förderung von Bildungs- und Fachsprache
- **kritisches, kreatives, systemisches und innovatives Denken und Handeln:** Entwicklung neuer Lösungen für wandelnde berufliche Kontexte
- **Selbstregulation:** reflektierter Umgang mit den eigenen Ressourcen und professioneller Umgang mit Belastungen, Mental Health

Aus der Verbindung dieser Komponenten ergeben sich folgende zentrale Kompetenzfelder:

- **fach- und fachdidaktische Kompetenz**
- **allgemeine (berufs-)pädagogische Kompetenz**
- **Methoden- und Medienkompetenz**
- **Sozial- und Selbstkompetenz**
- **Nachhaltigkeitskompetenz**

### 3.6.2 Curriculare Umsetzung

Die curriculare Umsetzung des Kompetenzmodells der Pädagogischen Hochschule Tirol, das als normativer Bezugsrahmen für Studienstruktur, Lernergebnisse, Lehr-Lern-Prozesse sowie Prüfungs- und Reflexionsformate dient, erfolgt entlang einer entwicklungslogischen Progression über alle sechs Semester. Sie basiert auf der verbindlichen Verschränkung der BWG, BFG, FD und PPS.

Die BWG vermitteln wissenschaftliche Grundlagen für pädagogisches Handeln, während die berufsfachlichen Grundlagen die fachwissenschaftliche Basis des jeweiligen Berufsfeldes sichern. In der Fachdidaktik werden diese Perspektiven in fach- und unterrichtsspezifische Gestaltungs- und Entscheidungslogiken übersetzt, wobei der Fokus auf der Planung, Analyse und Reflexion fachbezogener Lehr- und Lernprozesse liegt. Die PPS ermöglichen die theoriegeleitete Erprobung, Beobachtung und Reflexion dieser Konzepte in realen schulischen Handlungssituationen unter Einbezug diagnostischer und forschungsorientierter Perspektiven. Sie sichern die Rückbindung der Praxis an wissenschaftliche Theorien und fördern die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz.

Dadurch wird ein kontinuierlicher Theorie-Praxis-Reflexionszusammenhang gewährleistet.

Die nachfolgende Kompetenzmodulmatrix stellt die verbindliche Zuordnung der Module zu den Kompetenzfeldern des Kompetenzmodells dar und macht deren systematischen und progressiven Aufbau im Studienverlauf transparent. Die grafische Darstellung dient der Visualisierung relativer Gewichtungen und erhebt keinen Anspruch auf quantitative Messung.

### Legende

■ ■ ■ ■ ■ = zentraler Kompetenzschwerpunkt ■ ■ ■ = wesentlicher Kompetenzbeitrag ■ = unterstützender Kompetenzbeitrag

Module	fach- und fachdidaktische Kompetenz	(berufs-) pädagogische Kompetenz	Methoden- und Medienkompetenz	Sozial- und Selbstkompetenz	Nachhaltigkeitskompetenz
Berufspädagogische Professionskompetenz (1-1)	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■
Lernen gestalten (1-2)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■	■
Begleitung im Berufseinstieg I & II (1-3 / 2-3)	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■
Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung (2-1)	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■
Leistung feststellen und beurteilen (2-2)	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■	■	■
Theorien des Lernens und Förderns (3-1)	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■	■
Lernorientiert führen (3-2)	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■
Theorie-Praxis-Transfer I–III (3-3 / 5-3 / 6-3)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■
Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung (4-1)	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■
Ethik in pädagogischen Handlungsfeldern (4-2)	■	■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■
Berufsfeldbezogen forschen (4-3)	■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■
Resilienz und Empathie im Lehrer:innenberuf (4-4)	■	■	■	■ ■ ■ ■ ■	■
Krisenmanagement (4-5)	■	■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■
Spezifische Lernförderung (4-6)	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■
Mehrsprachigkeit in der Bildung (4-7)	■ ■ ■	■ ■ ■	■	■ ■ ■	■
Wahlpflichtmodule (4-8 / 4-9)	■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■
Gesellschaftliche Aspekte der Berufsbildung (5-1)	■	■ ■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Unternehmerische Aspekte der Berufsbildung (5-2)	■ ■ ■	■	■ ■ ■	■	■ ■ ■
Außerschulische Lernorte und Internationalisierung (6-1)	■ ■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
Bachelorarbeit (6-2)	■ ■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■ ■ ■	■	■

### 3.7 Bachelorniveau<sup>2</sup>

#### Mit dem Bachelorabschluss erwerben die Absolvent:innen die Befähigung

- im jeweiligen Fächerbündel und Fachbereich ihres Berufsfeldes Wissen und Verstehen nachzuweisen, das auf der Sekundarstufe und der Berufsbildung sowie einschlägiger Berufspraxis aufbaut, darüber hinausgeht und sich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert.
- ihr Wissen und Verstehen professionell anzuwenden, fundierte Argumente zu entwickeln und fachbezogene Problemlösungen zu erarbeiten.
- relevante Daten zu erheben und zu interpretieren, um Einschätzungen zu begründen, die soziale, wissenschaftliche und ethische Dimensionen berücksichtigen.
- Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen adressat:innengerecht sowohl Expert:innen als auch Nicht-Fachleuten zu vermitteln.

<sup>2</sup> gem. Joint Quality Initiative Reports Complete Dublin Descriptors 2004

- Lernstrategien einzusetzen, die es ihnen ermöglichen, ihre berufliche Entwicklung mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit fortzuführen.

#### **4 Curriculare Leitprinzipien und Querschnittsthemen**

Das Curriculum der Sekundarstufe Berufsbildung im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* vermittelt nicht nur fachliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen, sondern integriert ergänzend zu den in § 9 HG 2005 idgF genannten leitenden Grundsätzen Querschnittsthemen und Leitprinzipien. Diese ergänzen die in Kapitel 3.6 erläuterte Kompetenzorientierung, ziehen sich als roter Faden durch alle Module und prägen die Ausbildung inhaltlich, didaktisch und organisatorisch. Sie bilden verbindliche Orientierungen für die Studiengestaltung, indem sie in verschiedenen Lehrveranstaltungen aufgegriffen, vertieft und systematisch verknüpft werden.

##### **Inklusion, Diversität und Intersektionalität**

Unterschiedlichkeit wird als Ressource, Chance und pädagogischer Auftrag verstanden. Lehrpersonen werden befähigt, Heterogenität professionell wahrzunehmen, zu reflektieren und didaktisch zu berücksichtigen. Alle Lehrveranstaltungen leisten einen Beitrag zur Entwicklung einer diversitätssensiblen, inklusiven und diskriminierungskritischen Haltung, wobei ausgewählte Module Inklusion und Intersektionalität explizit vertiefen.

Ziel ist es, Studierende dazu zu befähigen, barrierefreie, chancengerechte und lernförderliche Bildungs- und Lernumgebungen zu gestalten sowie strukturellen und individuellen Benachteiligungen professionell entgegenzuwirken. Das Diskriminierungsverbot wird im Curriculum ausdrücklich anerkannt und in allen Phasen der Lehrer:innenbildung konsequent umgesetzt.

Der Diskriminierungsbegriff wird dabei umfassend verstanden und schließt direkte, indirekte, strukturelle sowie intersektionale Formen von Benachteiligung ein, insbesondere Bildungsdiskriminierung, sprachliche und leistungsbezogene Diskriminierung, kulturelle Diskriminierung, Ableismus, Rassismus, Sexismus, Heteronormativität, Cisnormativität und Klassismus. Studierende werden darauf vorbereitet, diskriminierende Strukturen und Praktiken zu erkennen, kritisch zu reflektieren und ihnen im schulischen Alltag professionell zu begegnen.

##### **Sprachbildung mit Fokus Deutsch als Zweitsprache und Lesekompetenz**

Sprachsensibilität ist als durchgängiges Prinzip im Curriculum verankert. Studierende erwerben Kompetenzen zur systematischen Förderung von Sprachbildung. Studierende setzen sich mit grundlegenden Modellen der Lesekompetenz auseinander (z. B. PISA, NEPS, Mehrebenen-Modell nach Rosebrock & Nix, Lesen Komp) und werden befähigt, Lesekompetenz sprachsensibel, fachintegriert und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen zu fördern.

##### **Digitalisierung und Medienbildung**

Die Digitalisierungsstrategie verfolgt eine doppelte Zielsetzung: Studierende werden befähigt, digitale Medien und KI-Anwendungen kritisch, reflektiert und didaktisch sinnvoll einzusetzen, und erwerben zugleich eigene digitale Kompetenzen im Sinne der Digital Competence Frameworks. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) werden sowohl integrativ in allen Modulen als auch in spezifischen Lehrveranstaltungen behandelt – von der Nutzung digitaler Werkzeuge und KI-gestützter Lernumgebungen bis zur Reflexion ethischer, gesellschaftlicher und rechtlicher Fragen der digitalen Transformation.

##### **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

BNE ist ein integraler Bestandteil des Curriculums und wird im Sinne einer Querschnittsmaterie in allen Studienbereichen thematisiert. Studierende lernen, ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen von Nachhaltigkeit in ihrem Unterricht zu verankern und Schüler:innen zur verantwortungsvollen Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu befähigen. Nachhaltigkeit ist

damit nicht nur Inhalt einzelner Lehrveranstaltungen, sondern strukturiert auch pädagogische Praxis und Wertebildung.

### **Demokratie- und Wertebildung**

Das Curriculum verpflichtet sich den Grundwerten einer demokratischen Gesellschaft sowie den Prinzipien von Menschenrechten und ethischer Verantwortung. Studierende werden befähigt, Lernräume demokratisch zu gestalten, Partizipation zu fördern und Werte wie Respekt, Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit zu vermitteln.

## **5 Studienorganisation und Qualitätssicherung**

Die Studienorganisation und Qualitätssicherung bilden die strukturelle und inhaltliche Grundlage des Curriculums. Sie gewährleisten Transparenz, Verlässlichkeit und Kohärenz im Studienverlauf und sichern zugleich die kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehre und Lernen auf Basis etablierter Qualitätsstandards.

### **5.1 Studienstruktur**

Das Bachelorstudium im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung in der Sekundarstufe Berufsbildung* ist als sechssemestriges, professionsbegleitendes Studium (§ 35 Abs. 5a HG 2005 idgF) konzipiert und umfasst 180 ECTS-AP (European Credit Transfer System-Application Points). Die Studienarchitektur ist modularisiert, wobei jedes Modul 5 ECTS-AP ausweist, und orientiert sich an Kompetenzorientierung und *constructive alignment*. Die Modularisierung gewährleistet eine enge Verzahnung von bildungswissenschaftlichen, berufsfachlichen, fachdidaktischen sowie pädagogisch-praktischen Anteilen. Jedes Modul bündelt inhaltlich und didaktisch abgestimmte Lehrveranstaltungen und schließt mit überprüfbaren Lernergebnissen ab.

Die Semesterstruktur folgt einer Abfolge von Theorie- und Praxiselementen. Beginnend mit einführenden Modulen in BWG wird das Studium sukzessive durch umfassende BFG, FD und PPS ergänzt, die ab dem ersten Studienjahr einsetzen und im Verlauf an Umfang und Tiefe gewinnen.

Die Workload-Verteilung folgt der Bologna-Logik: Allen von den Studierenden zu erbringenden Leistungen werden ECTS-AP zugeordnet; ein ECTS-AP umfasst 25 Vollarbeitsstunden à 60 Minuten. Pro Semester ergibt sich ein Workload von 15 ECTS-AP (375 Stunden), während im Vollzeitsemester 45 ECTS-AP (1.175 Stunden) anfallen. Der für einen ECTS-AP zu erbringende Arbeitsaufwand umfasst Lehrveranstaltungszeiten (Präsenz-, synchrone und asynchrone Online-Lehre, siehe Kapitel 5.5) und sämtliche außerhalb der Lehrveranstaltungen anfallenden Leistungen, einschließlich Studienleistungen und Prüfungsvorbereitungen (Selbststudium). Eine Lehrveranstaltungseinheit umfasst 45 Minuten. Der Selbststudienanteil ergibt sich aus der Differenz zwischen Semesterwochenstunden und den vorgesehenen ECTS-AP.

Aus den BWG sind 25 ECTS-AP zu absolvieren, davon 3 ECTS-AP für Sprachliche Bildung/Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und 3 ECTS-AP für Inklusive Pädagogik. Aus den BFG sind 130 ECTS-AP, davon 30 ECTS-AP in der FD, zu absolvieren. Die PPS umfassen 25 ECTS-AP (gem. Anlage zu § 30a Abs. 1 Z 4 Hochschulqualitätssicherungsgesetz 2025 idgF). Die Bachelorarbeit umfasst 5 ECTS-AP.

Gemäß § 41 Abs. 1 HG 2005 idgF ist in Bachelorstudien für die Sekundarstufe Berufsbildung an Pädagogischen Hochschulen im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* keine Studieneingangs- und Orientierungsphase vorzusehen.

Semester	SWS	Studienbereiche				ECTS-AP
		BWG	BFG	davon FD	PPS	
1. Semester	10	7	4		4	15
2. Semester	9	4	8	2	3	15
3. Semester	10	5	8	4	2	15
4. Semester	34	5	30	14	10	45
5. Semester	10	3	10	3	2	15
6. Semester	6	1	10	7	4	15
Anerkennung**			60			bis zu 60
Summen	79	25	130	30	25	180

\*\* Anerkennung erfolgt auf Basis der Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 56 Abs. 3a Z. 1 HG 2005 idgF

**Pflichtmodule:** sind verbindlich für alle Studierenden; sichern den Kompetenzerwerb auf Grundlage des Kompetenzprofils der Pädagogischen Hochschule.

**Wahlpflichtmodule und -lehrveranstaltungen:** ermöglichen Vertiefungen aus einem vorgegebenen Katalog, angepasst an Interessen, Berufsfeldern und Professionalisierungszielen.

## 5.2 Studienverlauf

Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4	Semester 5	Semester 6
<b>1-1 Berufspädagogische Professionskompetenz</b>  Schule als Bildungsinstitution und pädagogischer Raum (VO/1/1)  Berufspädagogik und Professionalisierung von Lehrpersonen (SE/1/2)  Akademische Literalität (SE/2/2)	<b>2-1 Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung</b>  Rechtliche Perspektiven aus Schule und Unterricht (VO/1/1)  Diversität in schulischen Lernprozessen (SE/2/4)	<b>3-1 Theorien und Praxis des Lernens und Förderns</b>  Kognitive Psychologie (VO/1/1)  Diagnostik und Beratung in Lernprozessen (SE/2/3)  Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung (UE/1/1)	<b>4-1 Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung</b>  Gemeinsam Schule gestalten und entwickeln (VO/1/1)  Sprachliche Bildung und Leseförderung (SE/2/3)  Pädagogische Herausforderungen in der Berufsbildung (UE/1/1)	<b>5-1 Gesellschaftliche Aspekte der Berufsbildung</b>  Sozialisation und Lebenswelten Jugendlicher (VO/1/1)  Gesellschaftliche Transformation (SE/2/3)  Gesundheitsförderung (SE/1/1)	<b>6-1 Außerschulische Lernorte und Internationalisierung</b>  (Internationale) Exkursionen und Mobilitäten [dt./engl.] (SE/2/3)  Didaktische Ansätze außerschulischer Lernorte (SE/1/2)
<b>1-2 Lernen gestalten</b>  Didaktik (VO/1/1)  Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens (SE/1/2)  Lehren und Lernen mit Medien und Technologien (UE/2/2)	<b>2-2 Leistung feststellen und beurteilen</b>  Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation (SE/1/2)  Angewandtes Schulrecht (SE/1/1)  Leistungsbewertung und Feedbackkultur im Fokus (Theorie-/Praxisunterricht) (UE/2/2)	<b>3-2 Lernorientiert führen</b>  Schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung (VO/1/1)  Arbeiten in multiprofessionellen Teams (SE/1/2)  Digitale Aspekte lernorientierter Führung (SE/1/2)	<b>4-2 Ethik in pädagogischen Handlungsfeldern</b>  Ethische Aspekte für den Lehrer:innenberuf (VO/1/1)  Praxisorientiertes Konfliktmanagement (SE/2/2)  Ethische und gesellschaftliche Aspekte in Bildung und Unterricht didaktisch gestalten (UE/1/2)	<b>5-2 Unternehmerische Aspekte der Berufsbildung</b>  Entrepreneurship Education [dt./engl.] (SE/2/3)  Projektorientierter Unterricht [dt./engl.] (SE/1/2)	<b>6-2 Bachelorarbeit</b>  Bachelorarbeit (0/5)
<b>1-3 Begleitung im Berufseinstieg I</b>  Lernraumgestaltung und Classroom-Management (SE/1/2)  Praxisanalyse: Unterrichtsgestaltung und -management (UE/1/3)	<b>2-3 Begleitung im Berufseinstieg 2</b>  Kommunikationsmanagement in der Praxis (SE/1/3)  Lernen aus der Praxis: Fallanalysen und Reflexion im Lehrer:innenberuf (UE/1/2)	<b>3-3 Theorie-Praxis-Transfer I</b>  Diversität im Fokus (SE/1/3)  Theoriegeleitete Unterrichtspraxis I (UE/2/2)	<b>4-3 Berufsfeldbezogen forschen</b>  Wissenschaftliches Arbeiten (SE/1/2)  Bildungslaboratorium (UE/2/3)	<b>5-3 Theorie-Praxis-Transfer 2</b>  Lernwirksamkeit im Fokus (SE/1/3)  Theoriegeleitete Unterrichtspraxis II (UE/2/2)	<b>6-3 Theorie-Praxis-Transfer 3</b>  Individuelle Entwicklung im Fokus (SE/1/3)  Theoriegeleitete Unterrichtspraxis III (UE/2/2)
			<b>4-4 Resilienz und Empathie im Lehrer:innenberuf</b>  Gruppendynamiken gestalten (SE/1/2)  Umgang mit Belastungen und Förderung der Flexibilität (SE/2/2)  Sozial-emotionales Lernen: Intervention und Reflexionsprozesse (UE/1/1)		
			<b>4-5 Krisenmanagement</b>  Konfliktprävention und Deeskalation im Schulalltag (SE/2/3)  Kommunikation, Rhetorik und Sprachpflege (UE/1/2)		
			<b>4-6 Spezifische Lernförderung</b>  Theorien, Ansätze und Perspektiven einer spezifischen Lernförderung (VO/1/1)  Methoden und Materialien für spezifische Lernbedürfnisse (SE/2/2)  Differenzierte Lernförderung in der Praxis (UE/2/2)		
			<b>4-7 Mehrsprachigkeit in der Bildung</b>  Sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer (VO/2/2)  DaZ- und Mehrsprachigkeitsdidaktik (SE/2/3)		

			<b>4-8 Wahlpflichtmodul Vertiefungsoptionen</b> <b>a) Öffentlichkeitsarbeit in Bildungseinrichtungen</b> Schulische Öffentlichkeitsarbeit (SE/1/2) Kreative Medienarbeit im Fokus [dt./engl.] (UE/2/3) <b>oder</b> <b>b) Bilingual Approaches in Subject Teaching</b> Digital Tools for Bilingual Teaching [engl.] (SE/1/2) Didactic Integration of Foreign Languages in Subject Teaching [engl.] (UE/2/3)		
			<b>4-9 Wahlpflichtmodul Vertiefungsoptionen</b> <b>a) Digitale Medienwelten</b> Medienpädagogik in der digitalen Gesellschaft (VO/2/2) Digitale Medien- und Lebenswelten (SE/2/3) <b>oder</b> <b>b) Ernährung und Konsum im gesellschaftlichen Wandel</b> Ernährungs- und Verbraucher:innenbildung (SE/2/3) Ernährungspsychologie (SE/1/2) <b>oder</b> <b>c) Freies Wahlpflichtmodul</b> Frei wählbare Lehrveranstaltungen (0/5)		
15 ECTS-AP	15 ECTS-AP	15 ECTS-AP	45 ECTS-AP	15 ECTS-AP	15 ECTS-AP
A-1 Praxis im Berufsfeld 6 Berufsfachliche Grundlagen des Berufsfeldes 6 (0/35)					
		A-2 Praxis im Berufsfeld 5 Berufsfachliche Grundlagen des Berufsfeldes 5 (0/25)			
180 ECTS-AP					
<b>A-1 Praxis im Berufsfeld 6 – Berufsfachliche Grundlagen:</b>		Wird für das Fächerbündel anerkannt (bei 3 Jahren Berufspraxis)			
<b>A-2 Praxis im Berufsfeld 5 – Berufsfachliche Grundlagen:</b>		Wird für das Fächerbündel anerkannt (bei 3 Jahren Berufspraxis)			
<b>Begleitung im Berufseinstieg 1 und 2</b>		Praxishospitation durch die LV-Leitung an den Stammschulen während Regelunterricht sowie Beratungsgespräche			
<b>Theorie-Praxis-Transfer I bis 3</b>		Praxishospitation durch die LV-Leitung sowie der ganzen Studierendengruppe (Lehrübung)			

### 5.3 Lehrveranstaltungsübersicht

1. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen		Typ	SWS	ECTS-AP
1-1	<b>1</b>	<b>Berufspädagogische Professionskompetenz</b>			
	a)	Schule als Bildungsinstitution und pädagogischer Raum	VO	1	1
	b)	Berufspädagogik und Professionalisierung von Lehrpersonen	SE	1	2
	c)	Akademische Literalität	SE	2	2
1-2	<b>2</b>	<b>Lernen gestalten</b>			
	a)	Didaktik	VO	1	1
	b)	Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens	SE	1	2
	c)	Lehren und Lernen mit Medien und Technologien	UE	2	2
1-3	<b>3</b>	<b>Begleitung im Berufseinstieg I</b>			
	a)	Lernraumgestaltung und Classroom-Management	SE	1	2
	b)	Praxisanalyse: Unterrichtsgestaltung und -management	UE	1	3

2. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen		Typ	SWS	ECTS-AP
2-1	<b>1</b>	<b>Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung</b>			
	a)	Rechtliche Perspektiven aus Schule und Unterricht	VO	1	1
	b)	Diversität in schulischen Lernprozessen	SE	2	4
2-2	<b>2</b>	<b>Leistung feststellen und beurteilen</b>			
	a)	Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation	SE	1	2
	b)	Angewandtes Schulrecht	SE	1	1
	c)	Leistungsbewertung und Feedbackkultur im Fokus (Zuordnung Theorie-/Praxisunterricht)	UE	2	2
2-3	<b>3</b>	<b>Begleitung im Berufseinstieg 2</b>			
	a)	Kommunikationsmanagement in der Praxis	SE	1	3
	b)	Lernen aus der Praxis: Fallanalysen und Reflexion im Lehrer:innenberuf	UE	1	2

3. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen		Typ	SWS	ECTS-AP
3-1	<b>1</b>	<b>Theorien und Praxis des Lernens und Förderns</b>			
	a)	Kognitive Psychologie	VO	1	1
	b)	Diagnostik und Beratung in Lernprozessen	SE	2	3
	c)	Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung	UE	1	1
3-2	<b>2</b>	<b>Lernorientiert führen</b>			
	a)	Schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung	VO	1	1
	b)	Arbeiten in multiprofessionellen Teams	SE	1	2
	c)	Digitale Aspekte lernorientierter Führung	SE	1	2
3-3	<b>3</b>	<b>Theorie-Praxis-Transfer I</b>			
	a)	Diversität im Fokus	SE	1	3
	b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis I	UE	2	2

4. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen		Typ	SWS	ECTS-AP
4-1	<b>1</b>	<b>Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung</b>			
	a)	Gemeinsam Schule gestalten und entwickeln	VO	1	1
	b)	Sprachliche Bildung und Leseförderung	SE	2	3
	c)	Pädagogische Herausforderungen in der Berufsbildung	UE	1	1
4-2	<b>2</b>	<b>Ethik in pädagogischen Handlungsfeldern</b>			
	a)	Ethische Aspekte für den Lehrer:innenberuf	VO	1	1
	b)	Praxisorientiertes Konfliktmanagement	SE	2	2
	c)	Ethische und gesellschaftliche Aspekte in Bildung und Unterricht didaktisch gestalten	UE	1	2
4-3	<b>3</b>	<b>Berufsfeldbezogen forschen</b>			
	a)	Wissenschaftliches Arbeiten	SE	1	2
	b)	Bildungslaboratorium	UE	2	3

4. Semester					
4-4	<b>4</b>	<b>Resilienz und Empathie im Lehrer:innenberuf</b>			
	a)	Gruppendynamiken gestalten	SE	1	2
	b)	Umgang mit Belastungen und Förderung der Flexibilität	SE	2	2
	c)	Sozial-emotionales Lernen: Intervention und Reflexionsprozesse	UE	1	1
4-5	<b>5</b>	<b>Krisenmanagement</b>			
	a)	Konfliktprävention und Deeskalation im Schulalltag	SE	2	3
	b)	Kommunikation, Rhetorik und Sprachpflege	UE	1	2
4-6	<b>6</b>	<b>Spezifische Lernförderung</b>			
	a)	Theorien, Ansätze und Perspektiven einer spezifischen Lernförderung	VO	1	1
	b)	Methoden und Materialien für spezifische Lernbedürfnisse	SE	2	2
	c)	Differenzierte Lernförderung in der Praxis	UE	2	2
4-7	<b>7</b>	<b>Mehrsprachigkeit in der Bildung</b>			
	a)	Sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer	VO	2	2
	b)	DaZ- und Mehrsprachigkeitsdidaktik	SE	2	3
4-8 a	<b>8</b>	<b>Wahlpflichtmodul Öffentlichkeitsarbeit in Bildungseinrichtungen</b>			
	a)	Schulische Öffentlichkeitsarbeit	SE	1	2
	b)	Kreative Medienarbeit im Fokus [dt./engl.]	UE	2	3
4-8 b	<b>8</b>	<b>Wahlpflichtmodul Bilingual Approaches in Subject Teaching</b>			
	a)	Digital Tools for Bilingual Teaching [engl.]	SE	1	2
	b)	Didactic Integration of Foreign Languages in Subject Teaching [engl.]	UE	2	3

4-9 a	<b>9</b>	<b>Wahlpflichtmodul Digitale Medienwelten</b>			
	a)	Medienpädagogik in der digitalen Gesellschaft	VO	2	2
	b)	Digitale Medien- und Lebenswelten	SE	2	3
4-9 b	<b>9</b>	<b>Wahlpflichtmodul Ernährung und Konsum im gesellschaftlichen Wandel</b>			
	a)	Ernährungs- und Verbraucher:innenbildung	SE	2	3
	b)	Ernährungspsychologie	SE	1	2
4-9 c	<b>9</b>	<b>Freies Wahlpflichtmodul</b>			
		Frei wählbare Lehrveranstaltungen			5

<b>5. Semester</b>					
Modul	Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	ECTS-AP	
5-1	<b>1</b>	<b>Gesellschaftliche Aspekte der Berufsbildung</b>			
	a)	Sozialisation und Lebenswelten Jugendlicher	VO	1	1
	b)	Gesellschaftliche Transformation	SE	2	3
	c)	Gesundheitsförderung	SE	1	1
5-2	<b>2</b>	<b>Unternehmerische Aspekte der Berufsbildung</b>			
	a)	Entrepreneurship Education [dt./engl.]	SE	2	3
	b)	Projektorientierter Unterricht [dt./engl.]	SE	1	2
5-3	<b>3</b>	<b>Theorie-Praxis-Transfer 2</b>			
	a)	Lernwirksamkeit im Fokus	SE	1	3
	b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis II	UE	2	2

6. Semester					
Modul	Lehrveranstaltungen		Typ	SWS	ECTS-AP
6-1	1	<b>Außerschulische Lernorte und Internationalisierung</b>			
	a)	(Internationale) Exkursionen und Mobilitäten [dt./engl.]	SE	2	3
	b)	Didaktische Ansätze außerschulischer Lernorte	SE	1	2
6-2	2	<b>Bachelorarbeit</b>			
	a)	Bachelorarbeit		0	5
6-3	3	<b>Theorie-Praxis-Transfer 3</b>			
	a)	Individuelle Entwicklung im Fokus	SE	1	3
	b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis III	UE	2	2

#### 5.4 Lehrveranstaltungsformate

Ein Modul umfasst entsprechend dem Professionalisierungsverständnis in der Regel mehrere, mindestens jedoch zwei Lehrveranstaltungen. Die Formate orientieren sich am intendierten Kompetenzprofil und umfassen Vorlesungen (npi = nicht prüfungsimmanent), Seminare (pi = prüfungsimmanent) und Übungen (pi = prüfungsimmanent). Die festgelegten Teilungsziffern stellen eine Zielgröße dar. Bei studienorganisatorischen Erfordernissen kann die Anzahl der Studierenden in begründeten Fällen erhöht werden.

**Vorlesungen (VO, npi):** führen in Inhalte, Theorien und Methoden eines Fachs oder Teilbereichs ein. Sie werden grundsätzlich im asynchronen Format angeboten, wobei zur Klärung von Fragen zum Fernlehrekonzept sowie zu den Prüfungsmodalitäten einzelne Lehrveranstaltungselemente synchron oder in Präsenz durchgeführt werden. Sie werden zudem durch ein begleitendes Fernlehrekonzept unterstützt. Dieses umfasst die Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien auf einer Lernplattform, Möglichkeiten zum Austausch und zur Diskussion in Foren sowie individuelle Betreuung und Rückmeldungen in digitalen Sprechstunden. Auf diese Weise wird ein flexibles, zeit- und ortsunabhängiges Lernen ermöglicht, das zugleich durch strukturierte Begleitung und kontinuierliche Unterstützung abgesichert ist. Vorlesungen sind Lehrveranstaltungen mit nicht immanemtem Prüfungscharakter. Anwesenheit wird empfohlen.

**Seminare (SE, pi):** dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Fachs in erfahrungs- und anwendungsorientierter Erarbeitung. Teilungsziffer: 21. Anwesenheitspflicht. Die Lernform der seminaristischen Interaktivität umfasst Literatur- und Recherchearbeit, die Entwicklung eigener Fragestellungen sowie die Präsentation und Reflexion von Ergebnissen. Seminare sind Lehrveranstaltungen mit immanemtem Prüfungscharakter und können in Präsenz, als Online-Präsenz oder im Blended-Learning-Format stattfinden (siehe Kapitel 5.5).

**Übungen (UE, pi):** ermöglichen den Erwerb und die Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch eigenständiges Arbeiten. Sie sind auf den praktisch-beruflichen Kompetenzerwerb ausgerichtet und fördern den Transfer von Wissen in Handeln. Teilungsziffer: 16, bei praxisbezogenen Studienanteilen im schulischen Feld: 5. Anwesenheitspflicht. Übungen sind Lehrveranstaltungen mit immanemtem Prüfungscharakter und können in Präsenz, Online-Präsenz oder im Blended-Learning-Format stattfinden (siehe Kapitel 5.5).

## 5.5 Lehr- und Lernkonzepte in Fernlehre und Blended Learning

Das Blended-Learning-Format kombiniert Präsenzlehre mit Fernlehre und integriert somit analoge und digitale Lernformen. Fernlehre und Blended Learning umfassen Lehr- und Lernkonzepte, die ortsunabhängig über digitale Plattformen stattfinden. Sie können synchron (Online-Präsenz, z. B. über Videokonferenzen) oder asynchron (z. B. über Lernplattformen, Foren, bereitgestellte Materialien) organisiert sein. Charakteristisch ist der Wechsel zwischen Präsenz- und Onlinephasen. Ziel ist es, zeitliche und räumliche Flexibilität zu ermöglichen und zugleich eine hohe Betreuungs- und Interaktionsqualität sicherzustellen.

## 5.6 Pädagogisch-praktische Studien und Lernortkooperation

Die PPS stellen eine zentrale Struktur und Verbindungselemente im Curriculum dar. In enger Lernortkooperation zwischen Hochschule und BHS entsteht so ein durchgängiger Theorie-Praxis-Transfer, der die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz der Absolvent:innen sichert.

### 5.6.1 Abstimmung der Studienbereiche

Die Studienarchitektur ist so gestaltet, dass die Studienbereiche nicht additiv nebeneinanderstehen, sondern systematisch aufeinander bezogen sind. Die Abstimmung folgt einer klaren curricularen Funktionslogik laut dem Kompetenzmodell der Pädagogischen Hochschule Tirol.

Die Abstimmung erfolgt semesterweise entlang definierter Kompetenzschwerpunkte, die sich durch das Curriculum ziehen und in ihrer Komplexität zunehmen.

Diese curriculare Logik wird exemplarisch am Kompetenzschwerpunkt „Diversität“ deutlich:

Im 2. Semester erwerben die Studierenden im Modul „Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung“ grundlegende theoretische Kenntnisse zu Diversität, Intersektionalität, Inklusion und Barrierefreiheit. Sie analysieren deren Bedeutung für Bildungsprozesse und reflektieren Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung gemeinsamer Lernprozesse.

Im 3. Semester werden diese Inhalte im Modul „Theorie-Praxis-Transfer I“ fachdidaktisch aufgegriffen und in der schulischen Praxis bearbeitet. Studierende planen, analysieren und reflektieren Unterrichtseinheiten im Fachbereich an berufsbildenden Schulen unter Berücksichtigung von gender- und diversitätssensibler Unterrichtsgestaltung.

### 5.6.2 Konzeption der PPS

Im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* sind die Studierenden bereits ab Studienbeginn als vollverantwortliche Lehrpersonen an BHS tätig. Die jeweilige Stammschule fungiert zugleich als Praxisschule der Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg. Die PPS sind damit von Beginn an integrale Bestandteile eines professionsbegleitenden Studiums und unmittelbar in den schulischen Berufsalltag eingebettet.

Im ersten Jahr der Unterrichtstätigkeit erfolgt eine professionelle Begleitung durch Mentor:innen aus dem Kollegium der Stammschule. Ergänzend dazu wird eine hochschuldidaktische Begleitung in den Modulen *Begleitung im Berufseinstieg I und II* umgesetzt. Hochschullehrende hospitieren im Unterricht, geben strukturiertes Feedback und leiten die theoriegeleitete Analyse sowie die Reflexion der Unterrichtserfahrungen an.

Ab dem zweiten Studienjahr wird der Professionalisierungsprozess durch aufbauende Theorie-Praxis-Transfer-Formate vertieft. Lehrübungen, theoriegeleitete Vor- und Nachbereitungen sowie systematische Feedback- und Reflexionsphasen sichern eine enge und kontinuierliche Verzahnung von Theorie und Praxis. Auch in den bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen werden

Inhalte konsequent mit der schulischen Praxis rückgekoppelt: Unterrichtserfahrungen werden analysiert, weiterentwickelt, in der Praxis erprobt, evaluiert und reflektiert.

Unterrichtssequenzen werden in den PPS geplant, durchgeführt und durch Unterrichtsbesuche ergänzt und dokumentiert. Darauf aufbauend erfolgen Feedbackprozesse und angeleitete Selbstreflexion. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der bewussten Auseinandersetzung mit implizitem didaktischem Wissen („Bauchdidaktik“) im Spannungsfeld zu einer wissenschaftlich fundierten Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens. Die in den PPS gewonnenen Erfahrungen werden aufgegriffen und in theoretisch-methodische Kontexte reintegriert.

Diese curriculare Logik setzt sich ab dem dritten Semester in den Theorie-Praxis-Transfer-Modulen fort und wird dort systematisch vertieft. Die Module verknüpfen fachdidaktische Inhalte eng mit den pädagogisch-praktischen Studien und sichern den kontinuierlichen Aufbau professioneller Handlungskompetenz.

- **3. Semester (Modul 3-3: Theorie-Praxis-Transfer 1)**  
In der FD entwickeln die Studierenden theoriegeleitete Unterrichtsszenarien mit Schwerpunkt Diversität. Diese werden in den PPS in eigenverantwortlichen Unterrichtssequenzen umgesetzt, analysiert und reflektiert, insbesondere im Hinblick auf das Zusammenspiel von implizitem didaktischem Wissen und wissenschaftlich fundierter Didaktik.
- **5. Semester (Modul 5-3: Theorie-Praxis-Transfer 2)**  
Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen liegt der Fokus auf spezifischer Lernförderung und lernwirksamen Aufgabenformaten. Evidenzbasierte Methoden und Materialien werden fachdidaktisch erarbeitet, in den PPS erprobt, durch Feedback überprüft und theoriegeleitet reflektiert.
- **6. Semester (Modul 6-3: Theorie-Praxis-Transfer 3)**  
Die Studierenden greifen einen individuellen inhaltlichen Schwerpunkt aus dem Studienverlauf auf. In der FD wird ein entsprechendes didaktisches Design entwickelt, das im Rahmen der PPS eigenständig umgesetzt und im Hinblick auf Wirksamkeit, Inklusion und Nachhaltigkeit reflektiert wird.

Durch diese aufeinander aufbauenden Module wird ein kontinuierlicher, curricular abgesicherter Professionalisierungsprozess gewährleistet. Von der Diversitätsorientierung über lernwirksame Unterrichtsgestaltung bis zur individuellen Unterrichtsentwicklung sind FD und PPS eng verzahnt und sichern die nachhaltige Integration wissenschaftlich fundierten Wissens in die berufliche Unterrichtspraxis.

### 5.6.3 Lernortkooperation

Die Lernortkooperation ist ein zentrales Strukturprinzip des Curriculums der Sekundarstufe Berufsbildung. Sie verbindet die drei wesentlichen Lernorte – Hochschule, BHS und Praktikumsbetriebe – und gewährleistet eine nachhaltige Verzahnung von Theorie und Praxis.

- **Hochschule:** bietet eine fundierte Ausbildung im Rahmen der BWG, BFG, FD und PPS für die Analyse, Planung und Reflexion beruflicher Bildungsprozesse.
- **BHS:** dienen als Praxisorte, an denen Unterricht unter professioneller Begleitung geplant, erprobt und reflektiert wird.
- **Praktikumsbetriebe:** stellen für die Schüler:innen der berufsbildenden Schulen zentrale Lernorte dar. Für die professionsbegleitend Studierenden sind sie zugleich Beobachtungs- und Reflexionsfelder. Über ihre Stammschulen wird die betriebliche Ausbildung curricular eingebunden, sodass die Studierenden lernen, die Schnittstelle zwischen schulischem und betrieblichem Lernen aktiv mitzugestalten.

Die konsequente Einbindung aller drei Lernorte fördert die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz, die Fähigkeit zur Gestaltung lernortübergreifender Bildungsprozesse sowie zur Kooperation mit schulischen und betrieblichen Partner:innen. Damit wird die Lernortkooperation als roter Faden im Studium verankert und trägt zur Professionalisierung der künftigen Lehrpersonen bei.

## 5.7 Internationalisierung und Mobilität

Internationalisierung ist in den Curricula der Sekundarstufe Berufsbildung auf mehreren Ebenen verankert und trägt zur Kompetenzentwicklung der Studierenden bei. Sie erfolgt sowohl inhaltlich – etwa durch die Einbindung internationaler Diskurse in Bildungswissenschaft und Berufspädagogik – als auch strukturell durch Mobilitätsmöglichkeiten im Rahmen von Erasmus+ und weiteren Partnerschaften.

Im Sinne einer „Internationalization at Home“ werden Sprachkompetenzen, insbesondere Englisch als internationale Verkehrssprache und Deutsch als Zweitsprache, interkulturelle Sensibilität sowie die Fähigkeit gefördert, internationale Studien- und Forschungsergebnisse kritisch zu analysieren. Dadurch erwerben Studierende die Kompetenz, Lehr- und Lernprozesse interkulturell sensibel, sprachbewusst und fachlich fundiert zu gestalten. Internationalisierung leistet damit einen Beitrag zur Erweiterung fachlicher und personaler Kompetenzen sowie zur Entwicklung von Weltoffenheit, Diversitätsbewusstsein und einem Verständnis globaler Zusammenhänge.

Darüber hinaus fördern die Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg die physische Mobilität der Studierenden und empfehlen ausdrücklich die Absolvierung von Auslandsstudien (§ 9 Abs. 5 HG 2005 idgF). Mobilitäten sind in allen Semestern möglich und können auch in Form von Kurzzeit-Mobilitäten flexibel in den Studienverlauf integriert werden. Im Rahmen von Erasmus+ sowie weiteren nationalen und internationalen Programmen stehen vielfältige Mobilitätsformate zur Verfügung; über die Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen entscheidet das zuständige Organ der Pädagogischen Hochschule Tirol.

Die Studierenden werden in allen Phasen der Mobilität – vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt – durch eine Servicestelle der Hochschule umfassend beraten und unterstützt. Diese Begleitstruktur stellt die organisatorische, administrative und curriculare Einbindung sicher und gewährleistet Qualität, Transparenz und Studienverlaufsverträglichkeit.

## 5.8 Qualitätssicherung

Das Curriculum ist in das hochschulweite Qualitätssicherungssystem der Pädagogischen Hochschule Tirol eingebettet und entspricht den Anforderungen der AQ Austria (o. J.). Es stellt sicher, dass die Qualität von Lehre, Studium und Praxisphasen systematisch gesichert und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Organisatorische, didaktische, ethische und beratende Aspekte sind dabei curricular wirksam miteinander verknüpft.

**Anerkennung von Studienleistungen:** Die Anerkennung von Studienleistungen erfolgt gemäß den geltenden gesetzlichen und satzungsrechtlichen Bestimmungen in einem transparenten und nachvollziehbaren Verfahren (§ 56 HG 2005 idgF; Satzung der PH Tirol). Die Prüfung der vorgelegten Nachweise erfolgt kompetenzorientiert im Hinblick auf die im Curriculum definierten Lernergebnisse. Die Entscheidung liegt gemäß Satzung beim für studienrechtliche Angelegenheiten zuständigen Organ der Pädagogischen Hochschule Tirol.

**Evaluation der Lehre und Praxisphasen:** Die Qualität der Lehre und der Praxisphasen wird regelmäßig evaluiert. Ergebnisse aus Lehrveranstaltungs-, Praxis- und Programmevaluationen fließen systematisch in die Anpassung von Lehr- und Lernformaten, die didaktische Gestaltung sowie begleitende Unterstützungsmaßnahmen ein. Das Curriculum bildet dabei den verbindlichen Rahmen, innerhalb dessen die kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Lehre erfolgt. Auf diese Weise wird ein geschlossener Qualitätskreislauf im Sinne der AQ-Austria-Anforderungen gewährleistet.

**Qualitätskriterien guter Lehre:** Dem Curriculum liegen verbindliche Qualitätskriterien guter Lehre zugrunde, die sowohl die Studienarchitektur als auch die Gestaltung der Lehrveranstaltungen leiten. Dazu zählen insbesondere Kompetenzorientierung, Studierendenzentrierung, didaktische Vielfalt, Praxisbezug, digitale Innovation, Interdisziplinarität sowie eine systematische und förderliche Feedbackkultur. Die Umsetzung dieser Kriterien wird im Rahmen der curricularen Evaluation regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

## 6 Zulassungsvoraussetzungen

Neben den allgemein geltenden Kriterien für die Zulassung zu einem ordentlichen Studium gem. § 52 Abs. 1 HG 2005 idgF umfasst die besondere Eignung zum Bachelorstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* (§ 3 Abs. 2 Z 5 HZV 2007 idgF) für das Fächerbündel *fachtheoretische und fachpraktische Unterrichtsgegenstände* die erfolgreiche Ablegung einer Reife- und Diplomprüfung einer einschlägigen berufsbildenden höheren Schule gemäß einer im SchOG genannten berufsbildenden höheren Schule, die dem Fachbereich entspricht.

Neben den in der HZV normierten Zulassungsvoraussetzungen ist der Nachweis einer nach dienstrechtlichen Bestimmungen durchgeführten Eignungsfeststellung anlässlich der Begründung eines Dienstverhältnisses erforderlich (§ 11 Abs. 2 HZV 2007 idgF).

Für das Fächerbündel ist die Absolvierung einer facheinschlägigen Berufspraxis oder Lehrpraxis von mindestens zwei Jahren verpflichtend vorgesehen.

## 7 Verordnung des Hochschulkollegiums zu Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren

Das Hochschulkollegium verordnet die gemäß § 3 Abs. 2 Z 1–5 HZV 2007 idgF näheren Bestimmungen über die besonderen Eignungen im Bachelorstudium Sekundarstufe Berufsbildung. Diese Verordnung ist im Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Tirol veröffentlicht (<https://ph-tirol.ac.at/mitteilungsblaetter>). Im Zweifelsfall entscheidet über die Gleichwertigkeit und Einschlägigkeit weiterer Ausbildungen und Befähigungen das Hochschulkollegium nach Anhörung der zuständigen Institutsleitung.

## 8 Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien

Gemäß § 50 Abs. 6 HG 2005 idgF hat das Rektorat für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Antragsteller:innen zugelassen werden können, für alle in gleicher Weise geltende Zulassungskriterien durch Verordnung festzulegen. Die Veröffentlichung der Verordnung erfolgt im Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Tirol (<https://ph-tirol.ac.at/mitteilungsblaetter>). Für den Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* gelten zudem die im Kooperationsvertrag zwischen der PH Tirol und der PH Vorarlberg festgelegten Regelungen (<https://ph-tirol.ac.at/mitteilungsblaetter>).

## 9 Modulbeschreibungen

### Semester I

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
I-I	<b>Berufspädagogische Professionskompetenz</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Schule als Bildungsinstitution und pädagogischer Raum	VO	1	1	-----		1
b)	Berufspädagogik und Professionalisierung von Lehrpersonen	SE	1	2	-----		2
c)	Akademische Literalität	SE	2	2	-----		2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	(berufs)pädagogische Begriffe; Schule als Bildungsinstitution im nationalen und internationalen Kontext; alternative Schulformen und -systeme; Berufsbildung in Österreich; demokratiepädagogische Perspektive						
b)	Theorien der Berufsbildung; Organisationsformen beruflicher Ausbildung; Bildungsauftrag an berufsbildenden Schulen; Professions- und Rollenverständnis sowie das Berufsbild von Lehrpersonen in der Berufsbildung; schulische Übergänge in die Berufsbildung						
c)	Grundlagen der (Berufs)bildungsforschung; Methodologie; wissenschaftliches Arbeiten; wissenschaftliche Schreibkompetenz						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können (berufs)pädagogische Begriffe definieren und in fachliche Kontexte einordnen.</li> <li>können den Stellenwert der Schule als Bildungsinstitution in einem sich wandelnden, gesellschaftlichen Kontext diskutieren, alternative Schulsysteme und -formen vergleichen sowie die Vielfalt der Bildungswege in Österreich beschreiben und diese in einer demokratiepädagogischen Perspektive verorten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale Theorien der Berufsbildung erläutern und deren Bedeutung für den Bildungsauftrag berufsbildender Schulen reflektieren.</li> <li>können Besonderheiten der beruflichen Bildung beschreiben und ihr Professions- und Rollenverständnis unter Bezugnahme auf das Berufsbild (weiter)entwickeln.</li> <li>können die Bedeutung schulischer Übergänge im jeweiligen Fachbereich beschreiben und im Hinblick auf Lehr- und Lernprozesse bewerten.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale Begriffe der (Berufs)bildungsforschung definieren und Prozesse wissenschaftlicher Wissensbildung beschreiben.</li> <li>können wissenschaftliche Texte strukturiert verfassen, formale Standards einhalten und zentrale Anforderungen des wissenschaftlichen Schreibens umsetzen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
I-2	<b>Lernen gestalten</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung		Typ	SWS	ECTS-AP			
				BWG	BFG davon FD	PPS	Σ
a)	Didaktik	VO	1		1		1
b)	Didaktik des beruflichen Lehrens und Lernens	SE	1		2		2
c)	Lehren und Lernen mit Medien und Technologien	UE	2	2			2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Modelle und Theorien der Didaktik; Entscheidungsebenen bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen; Lehrmethoden in der Sekundarstufe II						
b)	Begriffe, Konzepte, Strukturen beruflicher Lehr- und Lernprozesse						
c)	analoge/digitale Medien als didaktische Werkzeuge zur Wissensvermittlung und Lernprozessgestaltung; Medienproduktion, mediendidaktische Modelle und Theorien; Technologien als Lerninfrastruktur; digital citizenship						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale Modelle und Theorien der Didaktik beschreiben und Entscheidungsebenen in Lehr- und Lernprozessen identifizieren und erläutern.</li> <li>können Lehrmethoden der Sekundarstufe II beschreiben und hinsichtlich ihres Einsatzes im Lehr- und Lernprozess vergleichen und bewerten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale Aspekte der Kompetenzorientierung nennen und in den didaktischen Gesamtzusammenhang einordnen.</li> <li>können Lehr- und Lernprozesse theoriegeleitet strukturieren, in konkrete Unterrichtsszenarien übertragen sowie Lernziele und -ergebnisse lehrplangemäß entwickeln und operationalisieren.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können aktuelle Konzepte und Methoden der Medienproduktion anwenden sowie digitale und analoge Werkzeuge, einschließlich KI-gestützter Assistenzsysteme, nutzen und kritisch reflektieren.</li> <li>können Technologien als Lerninfrastruktur nutzen sowie Medien als didaktische Werkzeuge zur Gestaltung von Lernprozessen einsetzen und dabei medienethische Leitlinien sowie Vorgaben zur kritischen und reflektierten KI-Nutzung berücksichtigen.</li> <li>können relevante mediendidaktische Modelle und Theorien beschreiben und für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen nach den Prinzipien reflektierter, nachhaltiger Mediennutzung (digital citizenship) anwenden.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
I-3	<b>Begleitung im Berufseinstieg I</b>	Pflicht	2	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Lernraumgestaltung und Classroom-Management	SE	1		1	1	2
b)	Praxisanalyse: Unterrichtsgestaltung und -management	UE	1			3	3
<b>Lerninhalte</b>							
a)	effektive Lernraumgestaltung; Klassenführung und professionelle Präsenz; Instrumente des Classroom-Managements; professionelle Kommunikation im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz						
b)	Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis: Klassenführung und professionelle Präsenz, Einsatz von Instrumenten des Classroom-Managements, Zeitmanagement; Praxisanalyse durch einen Unterrichtsbesuch						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Konzepte der Lernraumgestaltung analysieren und im Hinblick auf diversitätssensible Anpassungen an physische und psychische Bedürfnisse von Lernenden reflektieren.</li> <li>können Ansätze der Klassenführung und professionellen Präsenz vergleichen, Nähe und Distanz in Unterrichtssituationen situationsangemessen steuern sowie zentrale Elemente wie klare Führung, transparente Regeln und respektvolle Kommunikation begründet einsetzen.</li> <li>können Strategien des Classroom Managements analysieren, deren Einsatz in unterschiedlichen Unterrichtssituationen beurteilen und daraus handlungsleitende Konsequenzen ableiten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können eigene Unterrichtsstrategien zur Lernraumgestaltung, Klassenführung und Autorität sowie Instrumente des Classroom-Managements im praktischen Kontext reflektieren.</li> <li>können auf Basis von Feedback und Selbstreflexion gezielte Anpassungen in der Unterrichtspraxis vornehmen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
A-1	<b>Praxis im Berufsfeld 6</b>	Wahlpflicht		35			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
<p>Anerkennungen für berufsfachliche Grundlagen aufgrund fachlich geeigneter beruflicher Tätigkeiten erfolgen auf Basis des § 56 Abs. 3a Z. 1 HG 2005 idgF für Studierende des Fachbereichs <i>Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung</i> des Fächerbündels der fachtheoretischen und der fachpraktischen Unterrichtsgegenstände des Berufsfeldes Wirtschaft, Gesellschaft und Soziales sowie angewandte Ökonomie</p>							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Berufsfachliche Grundlagen des Berufsfeldes 6			35		35	
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Berufsfachliche Grundlagen des jeweiligen Fächerbündels						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>verfügen über Kenntnisse in berufsfachlichen Grundlagen in ausgewählten Bereichen des spezifischen Berufsfeldes.</li> </ul>						

## Semester 2

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
2-1	<b>Bildungsrecht und Vielfalt in der Berufsbildung</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Rechtliche Perspektiven aus Schule und Unterricht	VO	1		1		1
b)	Diversität in schulischen Lernprozessen	SE	2	4			4
<b>Lerninhalte</b>							
a)	österreichisches Dienst- und Schulrecht; datenschutz- und urheberrechtliche Bestimmungen; Umgang mit generativen Sprachmodellen im schulischen Kontext; rechtliche Bestimmungen zu Menschenrechten und Inklusion						
b)	Begriffe und Konzepte der Diversität; gesellschaftliche Ungleichheit und Vielfalt; Intersektionalität; inklusive Pädagogik und Barrierefreiheit; Gestaltung von diversitätssensiblen Lernsettings; gemeinsames Lernen als inklusives Prinzip; Lernstrategien in heterogenen Lerngruppen; didaktische Konzepte inklusiven Unterrichts in der beruflichen Bildung						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Bestimmungen des österreichischen Dienst- und Schulrechts sowie datenschutz- und urheberrechtliche Vorgaben im schulischen Kontext beschreiben.</li> <li>können die rechtlichen, ethischen und regulatorischen Aspekte des Einsatzes generativer Sprachmodelle im Unterricht erläutern und deren Chancen und Risiken reflektieren.</li> <li>können die rechtlichen Rahmenbedingungen von Inklusion und Menschenrechten im schulischen Kontext darlegen und deren Bedeutung für die berufliche Bildung einordnen.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Begriffe und Konzepte der Diversität, gesellschaftliche Ungleichheit und Vielfalt, Intersektionalität sowie inklusive Pädagogik und Barrierefreiheit beschreiben, Ansätze der Diversitätspädagogik erklären, deren Bedeutung für Bildungsprozesse analysieren und Handlungsmöglichkeiten – insbesondere für gemeinsames Lernen – für die eigene Unterrichtspraxis ableiten.</li> <li>können inklusiven Unterricht in der beruflichen Bildung planen und reflektieren, dabei diversitätssensible Lernsettings gestalten, intersektionale Wechselwirkungen analysieren, Barrieren abbauen sowie eine wertschätzende, partizipative Haltung einnehmen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
2-2	<b>Leistung feststellen und beurteilen</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation	SE	1		2		2
b)	Angewandtes Schulrecht	SE	1		1		1
c)	Leistungsbewertung und Feedbackkultur im Fokus (Zuordnung Theorie-/Praxisunterricht)	UE	2		2 2		2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	kompetenzorientierte und diversitätssensible Leistungsfeststellung und -beurteilung; analoge und digitale Leistungsdokumentation; Feedbackmethoden im Unterricht; Selbst- und Fremdevaluation						
b)	Schulorganisations- und Schulunterrichtsgesetz mit Fokus auf Leistungsbeurteilung in praktischen und theoretischen Unterrichtsgegenständen der Berufsbildung; Leistungsbeurteilungsverordnung; rechtliche Aspekte der Zusammenarbeit mit Erziehungs- bzw. Lehrberechtigten						
c)	Leistungsfeststellung, -beurteilung und -evaluation aus fachdidaktischer Perspektive; Leistungsdokumentation; Prüfungsdidaktik; entwicklungsorientierte Rückmeldungen						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können kompetenzorientierte und diversitätssensible Formen der analogen und digitalen Leistungsfeststellung, -beurteilung und -dokumentation beschreiben.</li> <li>können digitale Anwendungen und Feedbackmethoden für Leistungsbeurteilungen sowie für die Selbst- und Fremdevaluation analysieren und bewerten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können die Leistungsbeurteilungsverordnung sowie relevante Bestimmungen aus dem Schulorganisationsgesetz und dem Schulunterrichtsgesetz interpretieren.</li> <li>können schulrechtliche Vorgaben zur Leistungsfeststellung analysieren und daraus nachvollziehbare und gesetzeskonforme Beurteilungskriterien für den Unterricht ableiten.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können für den Theorie- oder Praxisunterricht (Zuordnung) lernergebnisorientierte Prüfungsmodalitäten und -formate konzipieren und kompetenzorientierte Prüfungsfragen und -aufgaben erstellen.</li> <li>können konzeptionell für den Theorie- oder Praxisunterricht (Zuordnung) Lernprozesse im Hinblick auf Leistungsfeststellung, -beurteilung und Feedback konzeptionell vorbereiten und Rückmeldungen geben.</li> <li>können für den Theorie- oder Praxisunterricht (Zuordnung) Lehr- und Leistungsbeurteilungskonzepte analysieren und prüfungsdidaktische Konzepte im berufsbildenden Fachunterricht erstellen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
2-3	<b>Begleitung im Berufseinstieg 2</b>	Pflicht	2	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Kommunikationsmanagement in der Praxis	SE	1		1	2	3
b)	Lernen aus der Praxis: Fallanalysen und Reflexion im Lehrer:innenberuf	UE	1		1	1	2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	praxisorientierte Kommunikationskompetenzen; Kommunikationsmanagement im pädagogischen Alltag; Grundlagen des digitalen Wissensmanagements; digitale und analoge Medien						
b)	Analyse eines Fallbeispiels aus der eigenen Unterrichtspraxis; Lösungsstrategien; schulische Kultur- und Demokratieprozesse						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können in schulischen Gesprächssituationen praxisorientierte Kommunikationskompetenzen gezielt einsetzen und interagieren dabei klar, empathisch und lösungsorientiert.</li> <li>können Kommunikationsstrategien im Schulkontext – auch unter Einbezug digitaler Werkzeuge und Plattformen – situationsangemessen unter Berücksichtigung von Diversität, Inklusion und Intersektionalität auswählen, anwenden und reflektieren.</li> <li>können digitale und analoge Medien gezielt in didaktischen Designs integrieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können ein Fallbeispiel aus der eigenen Unterrichtspraxis systematisch analysieren und relevante Herausforderungen identifizieren.</li> <li>können kollaborativ handlungsorientierte Lösungsansätze entwickeln und diese zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis nutzen.</li> <li>können schulische Kultur- und Demokratieprozesse beschreiben und daraus Impulse für die eigene professionelle Weiterentwicklung ableiten.</li> </ul>						

### Semester 3

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
3-1	<b>Theorien und Praxis des Lernens und Förderns</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Kognitive Psychologie	VO	1	1			1
b)	Diagnostik und Beratung in Lernprozessen	SE	2	2	1 1		3
c)	Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung	UE	1	1			1
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Lerntheorien; neuropsychologische Grundlagen; Lern- und Leistungsmotivation						
b)	Methoden und Instrumente der pädagogischen Diagnostik; Kommunikations- und Beratungsmodelle; fallbasierte Diagnostik und Beratung						
c)	Begriffe, Konzepte und Methoden der Biografiearbeit; Persönlichkeitsentwicklung; Gedächtnismodelle und Prozesse des Erinnerns und Vergessens; Reframing						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können Lerntheorien hinsichtlich ihrer Modelle von Wissenserwerb vergleichen und analysieren.</li> <li>• können kognitive Strategien/Maßnahmen zur Förderung der Lern- und Leistungsmotivation ableiten.</li> <li>• können neuropsychologische Faktoren identifizieren, die für Lehr- und Lernprozesse relevant sind, und darauf basierend Strategien für die Unterrichtsgestaltung ableiten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können Methoden und Instrumente der pädagogischen Diagnostik beschreiben, anwenden und für die Gestaltung ihres Unterrichts nutzbar machen.</li> <li>• können diagnostische Erkenntnisse lernprozessorientiert einsetzen und gezielte Beratungs-, Unterstützungs- und Fördermaßnahmen ableiten.</li> <li>• können Kommunikations- und Beratungskompetenzen in schulischen Kontexten anwenden und lösungsorientierte Beratungsgespräche führen.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können zentrale Begriffe, Konzepte und Methoden der Biografiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung beschreiben und in Bildungskontexten anwenden.</li> <li>• können biografische Zugänge im Hinblick auf ethische Dilemmata und Diskriminierungserfahrungen analysieren und reflektieren.</li> <li>• können Gedächtnismodelle sowie Prozesse des Erinnerns und Vergessens erklären und wenden Reframing-Ansätze zur ressourcenorientierten Begleitung von Lehr- und Lernprozessen sowie für präventive und intervenierende Strategien im Umgang mit Diskriminierung und deren Wechselwirkungen an.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
3-2	<b>Lernorientiert führen</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung 3-2a ist die positiv abgeschlossene Lehrveranstaltung 2-2b Voraussetzung.							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung	VO	1	1	-----		1
b)	Arbeiten in multiprofessionellen Teams	SE	1		2	-----	2
c)	Digitale Aspekte lernorientierter Führung	SE	1		2	-----	2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	rechtlicher Rahmen: praxisnahe rechtliche Fragestellungen und Fallbeispiele aus dem angewandten Schulrecht; schulrechtliche Besonderheiten in der Berufsbildung						
b)	Rollen und Aufgaben verschiedener Akteur:innen im Berufsbildungssystem; kollegiale Fallberatung und Reflexion der eigenen Praxis; Strukturen und Prozesse der Zusammenarbeit mit z. B. Erziehungs- und Lehrberechtigten, Unterstützungssystemen im (außer-)schulischen Kontext, Co-Teaching						
c)	digitale Werkzeuge und Methoden zur Unterstützung lernorientierter Führung; Einsatzmöglichkeiten in Lehr- und Lernkontexten						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können Rechtsgrundlagen des Berufsbildungssystems in schulischen Praxissituationen einschließlich der rechtlichen Rahmenbedingungen der Leistungsbeurteilung anwenden.</li> <li>• können schulrechtliche Fragestellungen in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten bzw. Betrieben analysieren und rechtskonforme Lösungen entwickeln.</li> <li>• können rechtliche Handlungsspielräume im schulischen Alltag einschätzen, Datenschutz- und Urheberrecht umsetzen und ihr pädagogisches Handeln entsprechend ausrichten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können sich in professionelle Lerngemeinschaften einbringen, kollegiale Beratung nutzen und Kommunikationsstrategien situationsgerecht anwenden.</li> <li>• können Kooperations- und Kommunikationsprozesse bspw. im Co-Teaching sowie mit Schulpartner:innen planen und gestalten.</li> <li>• können Fallbesprechungen in multiprofessionellen Teams moderieren und Lösungen entwickeln.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können digitale Werkzeuge und Methoden zur Unterstützung lernorientierter Führung für praxisnahe Szenarien aufbereiten.</li> <li>• können den Nutzen und die Grenzen digitaler Werkzeuge kritisch reflektieren und Optimierungsvorschläge entwickeln.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
3-3	<b>Theorie-Praxis-Transfer I</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Diversität im Fokus	SE	1		3 ----- 3		3
b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis I	UE	2		-----	2	2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Diversität und Inklusion in der Berufsbildung; innovatives didaktisches Design mit theoriebasierten und praxisnahen Unterrichtsszenarien; Reflexion						
b)	Lehrübung; Vor- und Nachbereitung sowie Begleitung eigenverantwortlicher Unterrichtstätigkeit mit dem Schwerpunkt Diversität, Feedback- und Reflexionsphasen						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können bestehende Unterrichtsszenarien aus dem Fachbereich kritisch analysieren, deren Stärken und Schwächen im Hinblick auf Diversität und Inklusion beurteilen und daraus fundierte Verbesserungsvorschläge sowie neue Konzeptideen ableiten.</li> <li>können unter Berücksichtigung des gezielten Einsatzes von Medien und Methoden ein theoriegeleitetes und praxisnahes didaktisches Design für Unterrichtsszenarien mit dem Fokus Diversität für ihren Fachbereich konzipieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können ein selbst entwickeltes didaktisches Design für den Fachbereich fundiert umsetzen und durch adaptive Methoden- und Medieneinsätze ein inklusives, diversitätsgerechtes und lernwirksames Unterrichtsgeschehen gestalten.</li> <li>können ihre Unterrichtstätigkeit theoriegeleitet reflektieren und diversitätsbezogene Aspekte gezielt analysieren.</li> <li>können Unterrichtseinheiten strukturiert nachbereiten, Feedback zur Diversitätsorientierung der eingesetzten Lehrmethoden einholen und daraus konkrete Entwicklungsschritte für inklusives und diversitätsorientiertes Handeln ableiten.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
A-2	<b>Praxis im Berufsfeld 5</b>	Wahlpflicht		25			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
<p>Anerkennungen für berufsfachliche Grundlagen aufgrund fachlich geeigneter beruflicher Tätigkeiten erfolgen auf Basis des § 56 Abs. 3a Z. 1 HG 2005 idgF für Studierende des Fachbereichs <i>Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung</i> des Fächerbündels der fachtheoretischen und der fachpraktischen Unterrichtsgegenstände des Berufsfeldes Wirtschaft, Gesellschaft und Soziales sowie angewandte Ökonomie</p>							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Berufsfachliche Grundlagen des Berufsfeldes 5			25		25	
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Berufsfachliche Grundlagen des jeweiligen Fächerbündels						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über Kenntnisse in berufsfachlichen Grundlagen in ausgewählten Bereichen des spezifischen Berufsfeldes.</li> </ul>						

## Semester 4

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-1	<b>Pädagogische Handlungsräume in der Berufsbildung</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Gemeinsam Schule gestalten und entwickeln	VO	1	1	-----		1
b)	Sprachliche Bildung und Leseförderung	SE	2	2	1 ----- 1		3
c)	Pädagogische Herausforderungen in der Berufsbildung	UE	1	1	-----		1
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Qualitätsmanagement an Schulen; Trias von inklusiver schulischer Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung sowie die Rolle der Lehrperson in der Schulentwicklung; Zusammenhang von Organisationskultur und Unterrichtsqualität						
b)	Linguistik: Sprachbiografie, Erstsprache, Bildungssprache; DaZ: Korrekturverhalten; Lesekompetenzmodelle; Sprach- und Leseförderung inkl. digital gestützter Methoden; sprachsensibler Fachunterricht						
c)	Fallarbeit aus der studentischen Unterrichtspraxis zu heterogenen Lernvoraussetzungen; Einbindung von Unterstützungsnetzwerken; Entwicklung individueller Förderkonzepte						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können das derzeit geltende Qualitätsmanagementsystem beschreiben und inklusive schulische Qualitätsentwicklung als kontinuierlichen Prozess darstellen.</li> <li>können Bedingungen demokratischer Steuerung erläutern und aktuelle Methoden zur Bestimmung von Unterrichtsqualität anwenden sowie Strategien der inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung ableiten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können ihre eigene Sprachbiografie im pädagogischen Kontext reflektieren und auf die Bedeutung der Förderung der Erstsprache Bezug nehmen.</li> <li>können Modelle der Lesekompetenz erläutern, zur Diagnose individueller Leseleistungen anwenden und empirisch fundierte Maßnahmen zur Förderung von Lesekompetenz, Bildungssprache und DaZ – auch durch digital gestützte Methoden – entwickeln.</li> <li>können Bildungssprache und DaZ gezielt fördern und Prinzipien des sprachsensiblen Fachunterrichts in die Planung, Gestaltung und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen integrieren sowie Sprach- und Lesefördermaßnahmen mit digitalen Tools bedarfsorientiert optimieren.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können spezifische pädagogische Herausforderungen anhand von Fallbeispielen systematisch analysieren und reflektieren.</li> <li>können geeignete Unterstützungsnetzwerke auswählen, einbinden und auf den individuellen Förderbedarf abgestimmte Förderkonzepte und Strategien zur Prävention/Intervention bei Diskriminierung entwickeln.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-2	<b>Ethik in pädagogischen Handlungsfeldern</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Ethische Aspekte für den Lehrer:innenberuf	VO	1		1		1
b)	Praxisorientiertes Konfliktmanagement	SE	2		2		2
c)	Ethische und gesellschaftliche Aspekte in Bildung und Unterricht didaktisch gestalten	UE	1		2		2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Ethik: Begriffsbestimmung, Methoden und Modelle der Ethik, ethische Prinzipien; Ethik im Lehrer:innenberuf; ethische Orientierung im Lehrer:innenberuf, ethische Dilemmata im Schulalltag, Strategien und Grundlagen der Entscheidungsfindung bei Konflikten; generative Sprachmodelle und Ethik: ethische Herausforderungen, regulatorische Rahmenbedingungen und Leitlinien						
b)	gewaltfreie Kommunikation; Umgang mit Konflikten						
c)	Moderation kontroverser Themen und Demokratielernen, Global Citizenship Education und interkulturelle Bildung, soziale Gerechtigkeit, Gleichstellung und Diversität im Bildungskontext; medienethische Reflexion im Klassenzimmer, partizipative Ethik und ethische Fallbeispiele in der Unterrichtspraxis; Entwicklung und Einsatz von Unterrichtsmaterialien zur Wertebildung						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale ethische Konzepte, Prinzipien und Methoden beschreiben, erklären und kritisch bewerten, unterschiedliche theoretische Perspektiven analysieren und deren Konsequenzen für schulische und gesellschaftliche Herausforderungen reflektieren.</li> <li>können aktuelle ethische Diskurse im Bildungswesen analysieren, theoretische Positionen vergleichen und daraus reflektierte, fachlich fundierte Standpunkte für die schulische Praxis entwickeln – insbesondere im Umgang mit ethischen Dilemmata und zur Förderung einer ethischen Schulkultur.</li> <li>können ethische Implikationen des Einsatzes von künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich – unter Berücksichtigung regulatorischer Leitlinien – erkennen, Chancen und Risiken textgenerativer Sprachmodelle abwägen und daraus verantwortungsvolle pädagogische Entscheidungen ableiten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können die Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation in Unterrichtssituationen und im pädagogischen Team anwenden, in schulischen Kontexten empathisch, klar und deeskalierend kommunizieren und respektvolle, vertrauensvolle Beziehungen fördern.</li> <li>können Konflikte im schulischen Alltag systematisch analysieren, geeignete Strategien zur Konfliktlösung unter Berücksichtigung pädagogisch-ethischer Prinzipien auswählen und professionell umsetzen sowie konstruktive Lern- und Arbeitsbeziehungen fördern.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können ethische Theorien und Kontroversen beschreiben, diese kritisch analysieren und im Kontext aktueller Forschungsdiskussionen sowie schulischer Praxis weiterentwickeln.</li> </ul>						

- können ethische Dilemmata und gesellschaftlich relevante Fragestellungen im Bildungsbereich analysieren, ethische Prinzipien darauf anwenden und partizipative sowie interkulturelle Bildungsprozesse im Sinne von Global Citizenship Education begleiten
- können Konzepte sozialer Gerechtigkeit, Gleichstellung, Diversität und digitaler Ethik erkennen, reflektieren und konkrete didaktische Ansätze sowie Unterrichtsmaterialien – unter Einbezug digitaler Werkzeuge – entwickeln, um diese Werte im Unterricht gezielt zu fördern.

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-3	<b>Berufsfeldbezogen forschen</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Wissenschaftliches Arbeiten	SE	1		1	1	2
b)	Bildungslaboratorium	UE	2	1	1	1	3
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Konzeption von Qualifikationsarbeiten, Entwicklung von Fragestellungen, Planung systematischer Datenerhebungen und -auswertung						
b)	Angeleitete Konzeption, Durchführung und Präsentation eines (kooperativen) Forschungsprojekts						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können Themenstellungen für Qualifikationsarbeiten entwickeln, Forschungsfragen formulieren und ein Konzept unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Standards erstellen.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können in einem angeleiteten Forschungsprozess ein berufsfeldbezogenes Forschungsthema mit dazugehörigen Forschungsfragen erarbeiten und im Rahmen eines Forschungsprojekts bearbeiten.</li> <li>• können empirische Daten systematisch erheben, aufbereiten und mit geeigneten Methoden analysieren.</li> <li>• können empirische Forschungsergebnisse im Kontext wissenschaftlicher Literatur diskutieren und Schlussfolgerungen ziehen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-4	<b>Resilienz und Empathie im Lehrer:innenberuf</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung		Typ	SWS	ECTS-AP			
				BWG	BFG davon FD	PPS	Σ
a)	Gruppendynamiken gestalten	SE	1		2		2
b)	Umgang mit Belastungen und Förderung der Flexibilität	SE	2		2		2
c)	Sozial-emotionales Lernen: Intervention und Reflexionsprozesse	UE	1		1		1
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Gruppendynamik: Theorien, Modelle, Phasen, Gruppensozialisation						
b)	Work-Life-Balance, Selbstfürsorge, Resilienz, Mental Health						
c)	Begriffsbestimmungen; Techniken zur Selbstverortung sowie Selbstbewertung; Techniken zur empathischen Kommunikation; Strategien zur Stressbewältigung						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale Theorien, Modelle und Phasen der Gruppendynamik sowie Prozesse der Gruppensozialisation beschreiben und hinsichtlich deren Bedeutung für Lern- und Entwicklungsprozesse im schulischen Kontext kritisch analysieren.</li> <li>können Gruppenprozesse im Unterricht und pädagogischen Handlungsfeldern systematisch beobachten und analysieren, Dynamiken und Rollenverteilungen erkennen sowie geeignete Interventionen zur Förderung konstruktiver Zusammenarbeit auswählen.</li> <li>können Strategien umsetzen, die stabile Gruppenstrukturen und inklusives Lernen unterstützen.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Belastungen im schulischen und persönlichen Kontext erkennen, Strategien zur Förderung der Work-Life-Balance und Selbstfürsorge reflektieren und gezielt anwenden.</li> <li>können ihre berufliche Flexibilität in herausfordernden oder sich verändernden Situationen fördern, konstruktive Bewältigungsstrategien entwickeln und diese situationsangemessen in der schulischen Praxis umsetzen.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können die grundlegenden Konzepte zur Entwicklung von Resilienz und Empathie für Lehrkräfte im schulischen Kontext erläutern und bewerten.</li> <li>können Strategien zur Stressbewältigung und Selbstempathie erklären und auf sich beziehen.</li> <li>können im Sinne einer elaborierten Reflexionskultur die Unterschiede der dargelegten Methoden herausarbeiten, eigene emotionale Reaktionen artikulieren und diese – an aktuelle Forschungsdiskussionen anknüpfend – mit den vorgestellten Theorien in Verbindung bringen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-5	<b>Krisenmanagement</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Konfliktprävention und Deeskalation im Schulalltag	SE	2		3 2		3
b)	Kommunikation, Rhetorik und Sprachpflege	UE	1			2	2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Konfliktprävention im schulischen Kontext; Analyse von Konfliktursachen und -dynamiken; Deeskalationsstrategien und deren gezielter Einsatz; kommunikative Techniken zur Prävention und Deeskalation von Konflikten; frühzeitiges Erkennen potenzieller Konfliktsituationen; Reflexion eigener Handlungsmuster und Entwicklung professioneller Deeskalationskompetenz						
b)	professionelle Kommunikation im schulischen Kontext; rhetorische Strategien zur klaren, empathischen und adressatengerechten Kommunikation; sprachliches Handeln in schulischen Kommunikations- und Krisensituationen; bewusster, präziser und zielgerichteter Einsatz von Sprache; Gesprächsführung mit internen und externen Akteur:innen						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Konfliktsituationen im schulischen Kontext analysieren und deren Ursachen sowie Dynamiken systematisch einordnen.</li> <li>können präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Konflikten entwickeln und im Hinblick auf ein förderliches Klassenklima reflektieren.</li> <li>können situationsgerechte Deeskalationsstrategien unter Einsatz kommunikativer Techniken auswählen, begründet anwenden und deren Wirkung reflektieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Prinzipien professioneller Kommunikation analysieren und in schulischen Kontexten adressatengerecht und situationsangemessen anwenden.</li> <li>können rhetorische Strategien gezielt einsetzen und Sprache bewusst, präzise und wirkungsorientiert gestalten.</li> <li>können Gespräche in schulischen Kommunikations- und Krisensituationen professionell führen und mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen sicher interagieren.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-6	<b>Spezifische Lernförderung</b>	Pflicht	5	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Theorien, Ansätze und Perspektiven einer spezifischen Lernförderung	VO	1		1		1
b)	Methoden und Materialien für spezifische Lernbedürfnisse	SE	2		2 2		2
c)	Differenzierte Lernförderung in der Praxis	UE	2			2	2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	neurodidaktische Grundlagen; Mehrdimensionalität des Lernens; Lernbarrieren; adaptive Lernstrategien; evidenzbasierte Ansätze zur Lernförderung; Chancengerechtigkeit						
b)	differenzierte Lehrmethoden; evidenzbasierte Ansätze in der spezifischen Lernförderung inkl. Scaffolding; adaptive Lehrmittel; Gestaltung lernförderlicher Materialien						
c)	Fallanalysen; Umgang mit Lernschwierigkeiten; Evaluation Praxisbeispiele; Selbstwirksamkeit von Lernenden stärken; Förderpläne entwickeln; Peer-Learning; Praxisforschung mit Reflexion eigener Förderpraxis						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Grundlagen der Neurodidaktik sowie vielfache Dimensionen des Lernens charakterisieren.</li> <li>können unter dem Aspekt der Chancengerechtigkeit von Schüler:innen und basierend auf der theoretischen Abhandlung von Lernbarrieren die Notwendigkeit und Ausprägungen adaptiver Lernstrategien für eine spezifische Lernförderung ableiten.</li> <li>können evidenzbasierte Ansätze zur Lernförderung erläutern und kritisch reflektieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können differenzierte Lehrmethoden unter Berücksichtigung eines multisensorischen Lernens darlegen und bewerten.</li> <li>können anhand evidenzbasierter Ansätze in der spezifischen Lernförderung adaptive Lehrmittel entwickeln und Kriterien der Gestaltung lernförderlicher Materialien herausarbeiten.</li> <li>können den Einsatz von Feedbackmethoden in verschiedenen Unterrichtsphasen zur Optimierung spezifischer Lernbedürfnisse planen.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können praktische Unterrichtsfälle, denen spezifische Lernschwierigkeiten zugrunde liegen, analysieren und für ihren Fachbereich eine Lösung ableiten.</li> <li>können Förderpläne entwickeln, die die Selbstwirksamkeit von Lernenden stärken und ein Peer-Learning etablieren.</li> <li>können im Rahmen ihrer eigenen Unterrichtstätigkeit ihre eigene Förderpraxis erforschen und evaluieren.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-7	<b>Mehrsprachigkeit in der Bildung</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer	VO	2		2		2
b)	DaZ und Mehrsprachigkeitsdidaktik	SE	2		1 1	2	3
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Verankerung sprachlicher Bildung in curricularen Strukturen; Spracherwerb im Kontext von Mehrsprachigkeit; Einstellungen und Haltungen gegenüber Sprachen und Mehrsprachigkeit; sprachenbiografische (Selbst-)Reflexion; Rolle der Lehrperson als Sprachvorbild bzw. Sprachbildner:in im Unterricht; sprachsensibler Fachunterricht						
b)	Didaktik und Methodik des DaZ-Unterrichts: aufgabenorientiert, sprachsensibel, geeignete Lernmaterialien; digitale, kreative und KI-gestützte Methoden: Tools zur Förderung von Sprachkompetenz, Verbindung von Sprachbildung und fachlichem Lernen; interkulturelle Bildung und Reflexion: gesetzliche Grundlagen, kulturreflexives Lernen, Mehrsprachigkeit als Ressource, interkulturelle Kommunikation, Selbstreflexion von Lehrpersonen in kulturbezogenen Lehr- und Lernprozessen						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können relevante curriculare und bildungspolitische Vorgaben zur sprachlichen Bildung beschreiben, deren Bedeutung analysieren und reflektieren sowie auf ihren eigenen Unterricht übertragen.</li> <li>können Prozesse des Zweit- und Mehrsprachenerwerbs erläutern und darauf aufbauend Strategien zur Förderung sprachlicher Kompetenzen unter Berücksichtigung der sprachlichen Ressourcen aller Schüler:innen entwickeln.</li> <li>können ihre Sprachenbiografie und ihr sprachliches Handeln im Unterricht reflektieren und ihre Rolle als sprachliches Vorbild bewusst und professionell gestalten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können aufgabenorientierte Zugänge, sprachsensiblen Fachunterricht sowie Maßnahmen zur gezielten Förderung mündlicher und schriftlicher Kommunikation im DaZ-Unterricht didaktisch planen, umsetzen und reflektieren.</li> <li>können digitale, kreative und KI-gestützte Methoden zur Förderung sprachlicher Kompetenzen analysieren, didaktisch begründet auswählen und lernwirksam in den Unterricht integrieren.</li> <li>können Konzepte interkultureller Bildung und Kommunikation sowie Aspekte von Mehrsprachigkeit in ihren Unterricht einbeziehen, kulturreflexive Lernprozesse initiieren und die eigene Rolle als Lehrperson im interkulturellen Kontext reflektieren.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-8 a	<b>Wahlpflichtmodul Öffentlichkeitsarbeit in Bildungseinrichtungen</b>	Wahlpflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Schulische Öffentlichkeitsarbeit	SE	1		2 2		2
b)	Kreative Medienarbeit im Fokus [dt./engl.]	UE	2		3 3		3
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Theorie und Praxis der schulischen Öffentlichkeitsarbeit; schulisches Marketing und Veranstaltungsmanagement; strategische Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in Bildungseinrichtungen; Öffentlichkeitsarbeit im Kontext von Qualitätsentwicklung; Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaft						
b)	Medienproduktion, Eventgestaltung und (Online)Moderation für die schulische Öffentlichkeitsarbeit, multimediale Gestaltungstechniken; Social Media und digitale Kommunikation für Bildungseinrichtungen						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können schulische Öffentlichkeitsarbeit im Kontext von Bildungsmarketing und Qualitätsentwicklung analysieren und deren Funktionen sowie Rahmenbedingungen fachlich einordnen.</li> <li>• können Strategien und Trends der internen und externen schulischen Kommunikation theoriegeleitet reflektieren und deren Bedeutung für schulische Praxis beurteilen.</li> <li>• können Marketingansätze im Bildungskontext beschreiben, ausgewählte Marketingformate im Bildungsbereich analysieren und Möglichkeiten sowie Grenzen von Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaft darstellen.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können multimediale Formate für die schulische Öffentlichkeitsarbeit zielgruppenorientiert und fachlich fundiert planen und gestalten.</li> <li>• können schulische Veranstaltungen medial begleiten und eingesetzte Medienformate fachlich reflektieren.</li> <li>• können digitale Kommunikationsformate für Bildungseinrichtungen exemplarisch entwickeln und deren Gestaltung unter Berücksichtigung grundlegender kommunikationswissenschaftlicher Konzepte beurteilen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-8 b	<b>Wahlpflichtmodul</b> <b>Bilingual Approaches in Subject Teaching</b>	Wahlpflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
Zielsprache mindestens GERS BI							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Digital Tools for Bilingual Teaching [engl.]	SE	1		2 ----- 2		2
b)	Didactic Integration of Foreign Languages in Subject Teaching [engl.]	UE	2		3 ----- 3		3
<b>Lerninhalte</b>							
a)	interactive and adaptive learning technologies, digital storytelling, AI-powered language support, gamification, visualizing subject content, digital collaboration tools, writing enhancement and translation options, digital differentiation, inclusion, and ethical considerations in EdTech, free online and Open Educational Resources (OER) for best practice						
b)	research-based foundations of cross-curricular teaching, scaffolding techniques, fluency vs. accuracy in subject teaching, reflection on bilingual teaching practices, action-oriented foreign language teaching, project-based language learning, Task-Based Language Teaching (TBLT) in CLIL, authentic and communicative learning tasks, enhancing student engagement through peer interaction, group work, role-play and simulations, feedback strategies for assessing language and content						
<b>Lernergebnisse</b>							
Graduates of this module							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>can explain the functioning of interactive and adaptive learning technologies and evaluate their potential for individualized and differentiated learning in educational settings.</li> <li>can purposefully use digital collaboration tools and support systems, including AI-based language aids and storytelling formats to design cooperative, multilingual learning environments.</li> <li>can analyze and critically reflect on the use of educational technologies, e. g. gamification, visualization tools, OER, concerning ethical, inclusive and motivational aspects.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>can describe the fundamentals of research-based, cross-curricular teaching and apply key scaffolding techniques to support learning processes in bilingual subject teaching.</li> <li>can design and implement authentic, communicative, and task-based learning formats, e. g. TBLT, project work, role plays, group activities, to promote both language and subject-specific competencies as well as student engagement in CLIL contexts.</li> <li>distinguish between fluency and accuracy in bilingual subject instruction and analyze how targeted feedback strategies can effectively support both aspects.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-9 a	<b>Wahlpflichtmodul Digitale Medienwelten</b>	Wahlpflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Medienpädagogik in der digitalen Gesellschaft	VO	2		2		2
b)	Digitale Medien- und Lebenswelten	SE	2		1 1	2	3
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Theorien und Konzepte der Medienpädagogik im Kontext des Medienwandels und des Wandels von Öffentlichkeit; technisch-strukturelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der öffentlichen Meinungs- und individuellen Identitätsbildung; Modelle der Mediensozialisation und Medienkompetenz; kritische Analyse von Medienpraktiken vor dem Hintergrund der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe						
b)	Empirische Auseinandersetzung mit Medien- und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen im Kontext individueller Kompetenzen und sozialisationstheoretischer Entwicklungsaufgaben; gemeinsame Analyse relevanter Medienphänomene entlang technischer, gesellschaftlicher und subjektiver Dimensionen; praxisnahe Sensibilisierung für Aneignung und Wirkung von Medieninhalten unter besonderer Berücksichtigung der Identitätsbildung und politischen Partizipation						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können medienpädagogische Theorien in den Kontext des digitalen Wandels darstellen und Auswirkungen auf die öffentliche Meinungsbildung sowie die individuelle Identitätsentwicklung erläutern und kritisch reflektieren.</li> <li>können aktuelle Medienpraktiken beschreiben und einordnen und anhand von Modellen der Mediensozialisation und Medienkompetenz analysieren und hinsichtlich ihres Potenzials für die gesellschaftliche und politische Teilhabe analytisch bewerten.</li> <li>können die technisch-strukturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der digitalen Gesellschaft analysieren und deren Bedeutung für die Förderung kritischer Medienaneignung und Informationskompetenz im schulischen Kontext einordnen.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen mit sozialisationstheoretischen Entwicklungsaufgaben in Beziehung setzen und deren Bedeutung für das Aufwachsen in der digitalen Gesellschaft einordnen.</li> <li>können aktuelle Medienphänomene kriteriengeleitet hinsichtlich ihrer technischen Struktur, gesellschaftlichen Relevanz und subjektiven Bedeutung für Heranwachsende analysieren.</li> <li>können eine reflektierte Haltung zum Zusammenhang zwischen Mediennutzung, Identitätsbildung und politischer Partizipation einnehmen und daraus Handlungsansätze für die pädagogische Begleitung ableiten.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-9 b	<b>Wahlpflichtmodul Ernährung und Konsum im gesellschaftlichen Kontext</b>	Wahlpflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Ernährungs- und Verbraucher:innenbildung	SE	2		1 1	2	3
b)	Ernährungspsychologie	SE	1		2		2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Food Literacy; Bedeutung für unterschiedliche berufliche Fachrichtungen; Ernährungs- und Verbraucher:innenbildung; zielgruppenspezifische und berufsfeldbezogene Aufbereitung von Unterrichtsinhalten; Planung, Durchführung und Auswertung praxisorientierter und forschender Lernsettings; nachhaltige Konsumententscheidungen, Ernährungsbildung und Handlungsfähigkeit; ökologische und soziale Zusammenhänge im beruflichen Kontext; kriteriengeleitete Reflexion von Lehr-Lernprozessen						
b)	Ernährungsbiografie, Ernährungsverhalten, Maßnahmen und Handlungsfelder in der Suchtprävention						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Konzepte der Food Literacy auf Basis wissenschaftlicher Leitlinien analysieren und deren Bedeutung für unterschiedliche berufliche Fachrichtungen einordnen.</li> <li>können Themen der Ernährungs- und Verbraucher:innenbildung zielgruppenspezifisch und berufsfeldbezogen für den Unterricht aufbereiten.</li> <li>können praxisorientierte und forschende Lernsettings didaktisch begründet planen, durchführen und auswerten sowie deren Bedeutung für nachhaltige Konsumententscheidungen, Ernährungsbildung, Handlungsfähigkeit sowie ökologische und soziale Zusammenhänge im beruflichen Kontext reflektieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können die psychologischen Determinanten des Ernährungsverhaltens beschreiben und die Pathogenese von Essstörungen und Suchtverhalten darlegen.</li> <li>können ihre eigene Ernährungsbiografie reflektieren und Schlussfolgerungen ziehen.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
4-9 c	<b>Freies Wahlpflichtmodul</b>	Wahlpflicht		5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Frei wählbare Lehrveranstaltungen			3 ----- 1	2	5	
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Prüfungen aus frei gewählten Lehrveranstaltungen im Ausmaß von insgesamt 5 ECTS-AP an frei zu wählenden anerkannten in- oder ausländischen Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Lernergebnisse aus den von ihnen nach Maßgabe ihrer Interessen gewählten Schwerpunkte nachweisen.</li> </ul>						

## Semester 5

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
5-1	<b>Gesellschaftliche Aspekte der Berufsbildung</b>	Pflicht	4	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Sozialisation und Lebenswelten Jugendlicher	VO	1	1			1
b)	Gesellschaftliche Transformation	SE	2	2	1		3
c)	Gesundheitsförderung	SE	1		1		1
<b>Lerninhalte</b>							
a)	psychosoziale Entwicklung und Lebensrealitäten Jugendlicher; Entwicklungsaufgaben im Jugendalter; soziale Ungleichheit Jugendlicher						
b)	soziologische Modelle gesellschaftlicher Differenzierung und Transformation; Bedeutung für die berufliche Bildung; gesellschaftliche Megatrends; KI als Werkzeug und Reflexionsgegenstand unter medienethischen, gesellschaftlichen und fachbezogenen Aspekten						
c)	Begriffe und Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention; Gesundheitsförderung im Setting Schule; Lehrer:innengesundheit; Mental Health						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale Aspekte der psychosozialen Entwicklung im Jugendalter erläutern und in Bezug auf typische Entwicklungsaufgaben einordnen.</li> <li>können die Lebenswelten von Jugendlichen analysieren und deren Bedeutung für Bildungsprozesse nachvollziehen.</li> <li>können soziale Ungleichheit im Jugendalter als Einflussfaktor auf Lebensrealitäten und Bildungsprozesse beschreiben und reflektieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können soziologische Modelle gesellschaftlicher Differenzierung und Transformation erläutern und deren Bedeutung für die Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse reflektieren.</li> <li>können gesellschaftliche Megatrends benennen, deren Auswirkungen auf Bildung und Arbeitswelt analysieren und diese im Kontext gesellschaftlicher Transformation und Partizipation reflektieren sowie daraus Erfordernisse für die Weiterentwicklung schulischer und beruflicher Bildungsprozesse ableiten.</li> <li>können KI-Anwendungen im Kontext gesellschaftlicher Transformationen analysieren, als Werkzeug zur Informationsverarbeitung einsetzen und deren Auswirkungen unter medienethischen, gesellschaftlichen und fachbezogenen Aspekten kritisch reflektieren.</li> </ul>						
c)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebensrealitäten beschreiben und reflektiert darstellen.</li> <li>können Möglichkeiten und Grenzen der Gesundheitsförderung und -prävention benennen und gesundheitsfördernde Konzepte für Schulen theoriegeleitet entwickeln.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
5-2	<b>Unternehmerische Aspekte der Berufsbildung</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung		Typ	SWS	ECTS-AP			
				BWG	BFG davon FD	PPS	Σ
a)	Entrepreneurship Education [dt./engl.]	SE	2		3		3
b)	Projektorientierter Unterricht	SE	1		2		2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Begriffe, Theorien und Kompetenzmodelle der Entrepreneurship Education im Kontext globalisierter Arbeitswelten; Analyse lernwirksamer Unterrichtskonzepte der Entrepreneurship Education; didaktisch begründeter Transfer in eigene Unterrichtskonzepte						
b)	Konzepte, Modelle und Methoden des projektorientierten Unterrichts; Entwicklungs- und Lernprozesse im projektorientierten Unterricht; Begleitung projektorientierter Lehr- und Lernprozesse						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können zentrale Begriffe, Theorien und Kompetenzmodelle der Entrepreneurship Education analysieren und im Kontext globalisierter Arbeitswelten kritisch einordnen.</li> <li>können internationale Ansätze der Entrepreneurship Education vergleichen und im Hinblick auf gesellschaftliche, kulturelle und ökonomische Rahmenbedingungen kritisch reflektieren.</li> <li>können Unterrichtskonzepte der Entrepreneurship Education analysieren und bewerten sowie begründete Impulse für das Berufsfeld ableiten.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Konzepte, Modelle und Methoden projektorientierten Unterrichts beschreiben.</li> <li>können Entwicklungs- und Lernprozesse von Lernenden im Kontext projektorientierten Unterrichts beschreiben und theoriegeleitet einordnen.</li> <li>können die Aufgaben und Anforderungen der Begleitung projektorientierter Lehr- und Lernprozesse analysieren und deren Bedeutung für die lernförderliche Gestaltung von Unterricht in der Berufsbildung erläutern.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
5-3	<b>Theorie-Praxis-Transfer 2</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Lernwirksamkeit im Fokus	SE	1		3 3		3
b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis II	UE	2			2	2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	spezifische Lernförderung; Methoden und Materialien für spezifische Lernbedürfnisse; innovatives didaktisches Design mit theoriebasierten und praxisnahen Unterrichtsszenarien, Reflexion						
b)	Lehrübung; Vor-/Nachbereitung und Begleitung eigenverantwortlicher Unterrichtstätigkeit mit Schwerpunkt Lernförderung durch wirksame Lernaufgaben; Feedback- und Reflexionsphasen						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können bestehende Unterrichtsszenarien aus dem Fachbereich kritisch analysieren, deren Stärken und Schwächen im Hinblick auf Lernwirksamkeit beurteilen und daraus fundierte Verbesserungsvorschläge sowie neue Konzeptideen ableiten.</li> <li>können unter Berücksichtigung von Diversität und Inklusion spezifische Lernbedürfnisse analysieren und geeignete Methoden sowie Materialien der Lernförderung auswählen.</li> <li>können didaktische Unterrichtsszenarien planen und deren Gestaltung im Hinblick auf Lernwirksamkeit begründen und reflektieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können ein selbst entwickeltes didaktisches Design für den Fachbereich fundiert umsetzen und durch adaptive Methoden- und Medieneinsätze ein inklusives, diversitätsgerechtes und lernwirksames Unterrichtsgeschehen gestalten.</li> <li>können ihre Unterrichtstätigkeit theoriegeleitet reflektieren und lernwirksame Aspekte gezielt analysieren.</li> <li>können Unterrichtseinheiten strukturiert nachbereiten, Feedback zur Lernwirksamkeit der eingesetzten Lehrmethoden einholen und daraus konkrete Entwicklungsschritte für ihr lernwirksames Handeln ableiten.</li> </ul>						

## Semester 6

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
6-1	<b>Außerschulische Lernorte und Internationalisierung</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	(Internationale) Exkursionen und Mobilitäten [dt./engl.]	SE	2		1	2	3
b)	Didaktische Ansätze außerschulischer Lernorte	SE	1		2 2		2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Best-Practice-Beispiele und Transfer in den Unterricht; Vergleich nationaler und internationaler Lernräume; Exkursionen zu (europäischen) Institutionen; Analyse von nationalen und internationalen Förderprogrammen für Schulen; Entwicklung von Konzepten für (internationale) Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen						
b)	Lernreisen/Exkursionen nach dem Inquiry-Based Learning-Ansatz; interkulturelles Lernen durch immersive Lernreisen bzw. Exkursionen als Methode zur Förderung interkultureller Kompetenz; Unterrichtsmaterialien zu Bildungsprojekten mit Vor- und Nachbereitung						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können verschiedene nationale und internationale Lernräume – z. B. Museen, Gerichte oder Messen – hinsichtlich ihrer didaktischen Konzepte und Einsatzmöglichkeiten im Bildungsbereich analysieren, auswählen und für die Gestaltung von Exkursionen und Mobilitäten gezielt einsetzen.</li> <li>• können international orientierte Lösungsansätze für bildungspolitische und pädagogische Fragestellungen entwickeln, Handlungsoptionen für ihre zukünftige Tätigkeit im Bildungsbereich ableiten und dabei Fördermöglichkeiten berücksichtigen.</li> <li>• können eigene Konzepte für (internationale) Bildungsreisen und Exkursionen planen, umsetzen und evaluieren, deren pädagogischen Mehrwert reflektieren sowie kooperative (internationale) Bildungsprojekte initiieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können Exkursionen und Lernreisen als effektive Methode zur Förderung interkultureller Kompetenz fachlich fundiert begründen und deren pädagogischen Mehrwert reflektiert darstellen.</li> <li>• können qualitative Forschungsinstrumente an außerschulischen Lernorten gezielt anwenden und die gewonnenen Ergebnisse in pädagogische Konzepte integrieren.</li> <li>• können geeignete finanzielle Fördermöglichkeiten analysieren und daraus eigenständig Konzepte für internationale Bildungsk Kooperationen sowie die Nutzung außerschulischer Lernorte entwickeln.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
6-2	<b>Bachelorarbeit</b>	Pflicht		5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
Positiv abgeschlossene Lehrveranstaltung 4-3 a)							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Bachelorarbeit		1	4 2		5	
<b>Lerninhalte</b>							
a)	Konzeption und Erstellung der Bachelorarbeit						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können eigenständig eine Fragestellung aus dem Fachbereich formulieren.</li> <li>• können wissenschaftliche und evidenzbasierte Kriterien bei der Bearbeitung von Fragestellungen aus dem Fachbereich anwenden.</li> </ul>						

Kürzel	Modulbezeichnung	Modulart	SWS	ECTS-AP			
6-3	<b>Theorie-Praxis-Transfer 3</b>	Pflicht	3	5			
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>							
keine							
<b>Lehrveranstaltungen dieses Moduls</b>							
Bezeichnung	Typ	SWS	ECTS-AP				
			BWG	BFG davon FD	PPS	Σ	
a)	Individuelle Entwicklung im Fokus	SE	1		3 3		3
b)	Theoriegeleitete Unterrichtspraxis III	UE	2			2	2
<b>Lerninhalte</b>							
a)	individueller Themenschwerpunkt aus dem Studienverlauf; didaktisches Design; theoretische und praxisnahe Unterrichtsszenarien; innovative Lehr- und Lernkonzepte						
b)	Lehrübung; Vor-/Nachbereitung und Begleitung eigenverantwortlicher Unterrichtstätigkeit mit einem individuellen Themenschwerpunkt aus dem Studienverlauf						
<b>Lernergebnisse</b>							
Die Absolvent:innen des Moduls							
a)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können Lehr- und Lernkonzepte unter einem selbst gewählten Themenschwerpunkt aus dem Studienverlauf analysieren sowie ein didaktisches Design planen und entwickeln, das eine bestmögliche Lernförderung ermöglicht.</li> <li>können theoriegeleitete Unterrichtseinheiten zum gewählten Themenschwerpunkt planen, umsetzen und evaluieren, die ein effektives und chancengerechtes Lernen fördern.</li> <li>können den aktuellen Stand ihrer Bachelorarbeit als individuellen Entwicklungsschwerpunkt präsentieren und reflektieren.</li> </ul>						
b)	<ul style="list-style-type: none"> <li>können ein selbst entwickeltes didaktisches Design für den Fachbereich fundiert umsetzen und durch adaptive Methoden- und Medieneinsätze ein inklusives, diversitätsgerechtes und lernwirksames Unterrichtsgeschehen gestalten.</li> <li>können ihre Unterrichtstätigkeit theoriegeleitet reflektieren und die selbst gewählten Aspekte gezielt analysieren.</li> <li>können Unterrichtseinheiten strukturiert nachbereiten, Feedback zur Lernwirksamkeit der eingesetzten Lehrmethoden zum individuell gewählten Schwerpunkt einholen und daraus konkrete Entwicklungsschritte für ihr lernwirksames Handeln ableiten.</li> </ul>						

## 10 Prüfungs- und Abschlussregelungen

Die nachfolgenden Bestimmungen regeln die Prüfungs- und Abschlussmodalitäten des Bachelorstudiums Sekundarstufe Berufsbildung und legen die Rahmenbedingungen für Leistungsfeststellungen, Abschlussarbeiten, Graduierung sowie das Inkrafttreten des Curriculums verbindlich fest.

### 10.1 Bachelorarbeit

Im Rahmen des Bachelorstudiums Sekundarstufe Berufsbildung im Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* ist eine studienfachübergreifende Bachelorarbeit im Ausmaß von 5 ECTS-AP zu verfassen. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen an die Bachelorarbeit sind in der Prüfungsordnung (Punkt 10.2) geregelt.

### 10.2 Prüfungsordnung

Es kommt die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Curriculums gültige Prüfungsordnung für Studien der Ausbildung zur Anwendung. Die Prüfungsordnung ist untrennbarer Teil des Curriculums und ist auf der Webseite der PH Tirol abrufbar: <https://ph-tirol.ac.at/pruefungsordnung>

### 10.3 Abschlussqualifikation

Der akademische Grad ‚Bachelor of Education (BEd)‘ wird verliehen, wenn sämtliche im Curriculum vorgesehenen Lehrveranstaltungen/Module sowie die Bachelorarbeit positiv beurteilt wurden.

### 10.4 Übergangsbestimmungen

- (1) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb von zehn Semestern fortzusetzen. Wird das Studium bis zum 30. September 2031 nicht abgeschlossen, sind die Studierenden dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.
- (2) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen und die vorgesehene Studiendauer von acht Semestern bereits erreicht oder überschritten haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage bis spätestens 30. September 2027 abzuschließen. Wird das Studium bis zum 30. September 2027 nicht abgeschlossen, sind diese Studierenden dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich *Erziehung – Bildung – Entwicklungsbegleitung* in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.
- (3) Prüfungen und Lehrveranstaltungen, die dem bisherigen Curriculum zugeordnet sind, können während der Übergangsfrist weiterhin nach den Bestimmungen des bisherigen Curriculums abgelegt bzw. abgeschlossen werden. Nach Ablauf der geltenden Übergangsfrist sind noch ausstehende Prüfungsleistungen ausschließlich nach den Bestimmungen des vorliegenden Curriculums idgF zu erbringen.
- (4) Ein freiwilliger Übertritt in das vorliegende Curriculum idgF ist auf schriftlichen Antrag der Studierenden möglich. Der Übertritt ist unwiderruflich und erfolgt nach den geltenden Anerkennungsbestimmungen (§ 56 HG 2005 idgF). Bereits positiv absolvierte Lehrveranstaltungen, Module und Prüfungen werden bei einem Übertritt in das vorliegende



Curriculum idgF nach den Bestimmungen des § 56 HG 2005 idgF anerkannt. Die Zuordnung zu Lehrveranstaltungen und Modulen des vorliegenden Curriculums idgF erfolgt auf Grundlage der angestrebten Lernergebnisse, des Umfangs sowie des Qualifikationsniveaus.

- (5) Über Anerkennungen entscheidet das zuständige Organ der Pädagogischen Hochschule Tirol (siehe Punkt 5.8).

#### **10.5 Inkrafttreten**

Das vorliegende Curriculum tritt mit 01. Oktober 2026 in Kraft.

## II Abkürzungsverzeichnis

A-1: Praxis im Berufsfeld 6 – Berufsfachliche Grundlagen  
A-2: Praxis im Berufsfeld 5 – Berufsfachliche Grundlagen  
Abs.: Absatz  
BEd: Bachelor of Education  
BFG: Berufsfachliche Grundlagen  
BGBl.: Bundesgesetzblatt  
BMB: Bundesministerium für Bildung  
BMHS: Berufsbildende mittlere und höhere Schulen  
BNE: Bildung für nachhaltige Entwicklung  
BWG: Bildungswissenschaftliche Grundlagen  
DaZ: Deutsch als Zweitsprache  
dt./engl.: deutsch/englisch  
ECTS-AP: European Credit Transfer System Application Point  
EQR: Europäischer Qualifikationsrahmen  
FB: Fächerbündel  
FD: Fachdidaktik  
HG 2005: Hochschulgesetz 2005  
idgF: in der geltenden Fassung  
iVm: in Verbindung mit  
KI: Künstliche Intelligenz  
LV: Lehrveranstaltung  
LV-Art: Lehrveranstaltungsart  
MEd: Master of Education  
NQR: Nationaler Qualifikationsrahmen  
PH Tirol: Pädagogische Hochschule Tirol  
PPS: Pädagogisch-praktische Studien  
pi: prüfungsimmanent  
npi: nicht prüfungsimmanent  
SDGs: Sustainable Development Goals  
SE: Seminar  
SWS: Semesterwochenstunden  
UE: Übung  
VBG: Vertragsbedienstetengesetz  
VO: Vorlesung  
VT: Vertiefungsoption  
Z: Ziffer  
 $\Sigma$ : Summe

## 12 Literaturverzeichnis

- AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria. (o. J.). *Verfahrensregeln und Kriterien*. <https://www.aq.ac.at/de/verfahren-und-kriterien>
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9 (4), 469–520.
- BMBWF. (2023). *Berufsbildungsbericht Österreich 2023*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- BMB (2025). *Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer*. [https://www.bmb.gv.at/dam/jcr:a9eeaf90-e67a-4a09-a115-b93babcb9f40/berufsbild\\_lehrer\\_in.pdf](https://www.bmb.gv.at/dam/jcr:a9eeaf90-e67a-4a09-a115-b93babcb9f40/berufsbild_lehrer_in.pdf)
- CEDEFOP. (2022). *Vocational education and training and the green transition*. Publications Office of the European Union.
- CEDEFOP. (2023). *VET and labour market outcomes: Evidence from Europe*. Publications Office of the European Union.
- European Commission. (2020). *Council Recommendation on vocational education and training (VET) for sustainable competitiveness, social fairness and resilience*. Official Journal of the European Union.
- European Commission. (2023). *VET policy developments and priorities in Europe*. Publications Office of the European Union.
- Hattie, J. (2009). *Visible learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. Routledge.
- KMK – Kultusministerkonferenz. (2014). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss 2004; aktualisierte Fassung 2014)*.
- Krathwohl, D. R. (2002). *A Revision of Bloom's Taxonomy: An Overview*. *Theory Into Practice*, 41(4), 212–218. [https://doi.org/10.1207/s15430421tip4104\\_2](https://doi.org/10.1207/s15430421tip4104_2)
- Neuweg, G.-H. (2021). Reflexivität. Über Wesen, Sinn und Grenzen eines lehrerbildungsdidaktischen Leitbildes. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 11(3), 459–474. <https://doi.org/10.1007/s35834-021-00320-8>
- OECD. (2021). *OECD Skills Outlook 2021: Learning for life*. OECD Publishing.
- OECD. (2023). *Education at a Glance 2023: OECD indicators*. OECD Publishing.
- Statistik Austria. (2023). *Bildung in Zahlen 2023*. Statistik Austria.

### **Autor:innennachweis für das vorliegende Curriculum:**

Ingrid Hotarek, Bernadette Kofler, Paul Resinger, Mario Vötsch, unter Beratung des Fachkollegiums